

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Kieler Woche.

Aus den Trinksprüchen, die anlässlich der Festtafel an Bord der „Hohenzollern“ zwischen Wilhelm II. und seinem Gast, dem König von England, ausgetauscht wurden, geht das Bestreben hervor, nicht nur die politischen, sondern auch die völkischen Beziehungen der beiden Staaten inniger zu gestalten. Es ist an dieser Stelle bereits dargelegt worden, daß eine Ausöhnung zwischen den Deutschen und den Briten heute weder objektiven noch subjektiven Hindernissen begegnen kann. Objektive Schwierigkeiten darum nicht, weil es in der Politik der beiden Großmächte keinerlei unüberbrückbare Gegensätze gibt und weil der nach jahem Aufschwung nun eingetretene Stillstand der deutschen Industrieentwicklung die Engländer auch auf wirtschaftlichem Gebiete milder stimmt gegen die Stammesverwandten jenseits des Ärmelkanals; subjektiv genommen, haben die Briten aber erst in der jüngsten Zeit Frankreich gegenüber gezeigt, daß sie den Groll, den die Anglophobie auf dem Kontinent während des Burenkrieges in ihnen erregte, leicht zu überwinden vermögen. Dazu kommt noch, daß Eduard VII. als Friedensherrscher nicht nur bekannt ist, sondern daß jeder Akt seiner Regierungstätigkeit darauf hinweist, daß der Herrscher über Großbritannien seiner Mission die Schaffung eines Friedensbundes zu Grunde legt. Und dies nicht etwa utopistisch im Sinne eines schwachen Planens, sondern praktisch, indem er thätkräftig Verträge schafft, die mit der Kraft von Bündnissen die friedlichen Ziele seiner Weltpolitik verbürgen. Daß Deutschland dasselbe Prinzip seiner Politik zu Grunde legt, daran wird heute Niemand mehr zweifeln. Es liegt also auch in dem gemeinsamen Friedensbedürfnisse der beiden Staaten ein weiterer Antrieb, einen Zusammenschluß trotz der mannigfachen Disharmonien der letzten Zeit anzustreben.

Es ist nun interessant, zu sehen, daß, während in dem übrigens sehr warmen Trinksprüche des deutschen Kaisers nur allgemeine Gesichtspunkte berührt werden, Eduard VII. geradeaus den Wunsch nach einer engeren Gestaltung der Beziehungen ausdrückt. Es ist also der König von England, der den ersten Schritt macht zu einer Annäherung, wie es auch Großbritannien war, das die Initiative ergriff zu den Vereinbarungen, die es seit dem letzten April mit Italien und Frankreich getroffen hat. Hier hat man es nicht blos mit einer Form zu thun, sondern mit der Regierung einer höchst bedeutungsvollen Thatsache, mit dem Aufgeben des stolzen Schlagwortes der „splendid isolation“, die in der britischen Politik bis weit in den Burenkrieg hinein zum starren Begriff geworden war. Gibt man nun diesem Worte den Sinn, den es hervorgehoben hat, so wird man das Aufgeben der splendid isolation nicht anders deuten können, als die Losung von jeglicher Eroberungspolitik und ihren Ersatz durch eine Politik der Zusammenschlüsse, welche die friedliche Entwicklung des britischen Weltreichs gewährleisten soll. Die Anwesenheit britischer und deutscher Staatsmänner in Kiel gestattet den Schluß, daß die Frage einer Vereinbarung mit dem deutschen Reiche dort, wenn auch nicht gelöst, so doch besprochen werden soll. Wie die Dinge nun liegen, wäre es schwer denkbar, daß die

Deutschen der britischen Absicht sich verschließen sollten. Der Dreibund als solcher behindert den Zusammenschluß einer Bündnißmacht mit einer außerbündlichen Macht nicht, wie dies das Beispiel Italiens gerade in Verbindung mit England zeigt. Und auch unsere Monarchie hat es mit den Dreibundspflichten nicht unvereinbar gefunden, zur Sicherung des Friedenswerkes ein Separatabkommen mit einem Staate des Zweibundes, mit Rußland, zu treffen. Also dürfte die Entrevue in Kiel in Kürze ein Resultat zeitigen, das umso erfreulicher wäre, als es die zwischen zwei Kulturnationen bestehende Spannung aufhebt und durch die engere Verbindung zweier Weltreiche dem Frieden neue und höchst erwünschte Sicherungen gewährt.

König Eduard in Deutschland.

Kiel, 29. Juni. Bei dem vom Prinzen Heinrich zu Ehren des Königs Eduard gestern Abends im Schlosse gegebenen Dinner ergriff Kaiser Wilhelm das Wort und wies darauf hin, daß die Anwesenden im König von England den Höchstkommmandirenden der englischen Flotte vor sich zu sehen die Ehre haben.

Kaiser Wilhelm erinnerte daran, wie er schon als Knabe von seinen Eltern nach England geleitet, in Portsmouth und Plymouth die englische Marine kennen und bewundern gelernt habe. Er habe damals unter fundiger Leitung manche Fahrt auf dem „Delphin“ und auf der „Alberta“ gethan und Panzerkolosse entstehen sehen, die seitdem ihren Dienst gethan haben und von der Rangliste verschwunden seien. Das gewaltige Treiben auf der See im Mittelpunkte der größten Kriegsmarine der Welt habe damals auf sein jugendliches Gemüth einen unausslöschlichen Eindruck gemacht. Bei dem Rückblick auf diese Jugendeindrücke werde es der König verstehen, wenn der Kaiser das, was er einst als junger Mensch in England gesehen und was sich ihm tief eingepreßt habe, später als Regent in einer den Verhältnissen seines Landes entsprechenden Weise zu verwirklichen gesucht habe. Wenn das Rennerauge des Königs die Schiffe des deutschen Geschwaders trotz ihrer geringen Anzahl und ihre Mannschaften anerkennend beurtheilt habe, so spreche der Kaiser dafür dem König seinen innigsten Dank aus. Zum Schlusse forderte der Kaiser die Anwesenden auf, ihre Gläser auf das Wohl König Eduard's VII. zu erheben, gleichzeitig auch der Kameraden von der englischen Marine zu gedenken, derjenigen, die heute hier seien, derjenigen, mit denen wir vor Beking gestanden sind, und aller derjenigen, deren lebenswürdige Gastfreundschaft wir an so vielen Punkten der Erde genossen haben. Se. Majestät König Eduard VII. Hip! Hip! Hurrah!

König Eduard erwiderte in deutscher Sprache, die Worte des Kaisers hätten ihn tief gerührt.

Er kenne das Interesse, das der Kaiser an der englischen Marine seit jeher genommen habe. Er sei überzeugt, die deutsche Marine werde durch das Interesse und die Kenntnisse des Kaisers immer hervorragender werden. Er sei ferner davon überzeugt und es sei sein Wunsch, daß die beiden Flotten immer in freundschaftlichem Verhältnisse stehen und immer erfreut sein werden, sich zu sehen und zu begrüßen, in welchem Lande es auch sei. Er dankte dem Prinzen Heinrich für das schöne Dinner. Er habe sich sehr gefreut, so viele distinguirte Admirale und Offiziere zu sehen. Er wünsche nochmals seinen Dank zu beweisen für die Gastfreundschaft, die ihm hier geboten worden sei, und denen, die mit ihm gekommen sind. Sein Aufenthalt werde ihm immer in bester Erinnerung bleiben. Er kehre mit den angenehmsten Eindrücken zurück. Der König schloß: Ich trinke auf das Wohl Se. Majestät des Kaisers, mit dem mich innige Freundschaft verbindet, seit wir uns kennen. Se. Majestät der Kaiser lebe hoch!

Kiel, 29. Juni. Der Kaiser begab sich heute Vormittags an Bord der „Victoria and Albert“ und ging mit König Eduard in See, um den Nacht entgegenzufahren, die das „Handicap von Eckernförde“ nach Kiel um den vom König Eduard gestifteten goldenen Pokal aussegnen. Auch der Reichskanzler und Graf Culenburg hatten sich mit dem Kaiser auf die „Victoria and Albert“ begeben.

Hamburg, 29. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Senat schenkte dem König Eduard aus dem Silberbesch der Stadt zwei Weinkannen mit Ansichten des Elbefahens und der Mster.

Budapest, 29. Juni.

* Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht die königliche Entscheidung der Quote für ein weiteres Jahr. Das Handschreiben hat folgenden Wortlaut:

Lieber Graf Tisza! Da zwischen den gesetzlichen Vertretungen der Länder der ungarischen Krone und der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder in Betreff des Verhältnisses, in welchem diese zu den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten beizutragen haben, ein Uebereinkommen im Sinne der §§. 19, 20 und 21 des G.-U. XII: 1867 (S. 3 des österreichischen Gesetzes vom 21. Dezember 1867, R.-G.-Bl. Nr. 146) nicht erzielt werden konnte, entscheide Ich die Frage des Beitragsverhältnisses der Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten auf Grund des §. 21 des citirten Gesetzartikels (S. 3 des citirten Gesetzes) und mit der Geltungsdauer vom 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1905 in der Weise, daß von den Kosten der gemeinsamen Angelegenheiten die Länder der ungarischen Krone 33¹/₂ Prozent, die im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder aber 66¹/₂ Prozent zu tragen haben.

Ich weise Sie an, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Gegeben zu Wien, 26. Juni 1904.

Franz Joseph m. p.

Graf Stephan Tisza m. p.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein ähnliches, an den Ministerpräsidenten Körber gerichtetes allerhöchstes Handschreiben, in welchem jedoch auch das zweiperzentige Präzipuum erwähnt wird, während dasselbe im ungarischen Handschreiben fehlt.

* Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Donnerstag, Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Budgetdebatte fortgesetzt wird. Zu derselben sind als Redner noch vorgemerkt: Alexander Dobieczyński, Alexander Pintér, Franz Dvornik, Valer Smialovský, Michael Babó, Alexander Nagy, Paul Reszi, Franz Darányi, Joltán Pap, Wilhelm Boda, Alexander Gaál, Karl Bárány und Johann Molnár.

* Der ehemalige Präsident der klerikalen Volkspartei Graf Johann Zichy hat dieser Tage seinen Rechenschaftsbericht erstattet, in welchem er nach der auch von uns reproduzierten Meldung der „Deb. Ztg.“ erklärt haben soll, daß er die Forderung nach einer Revision der kirchenpolitischen Gesetze aus seinem Programm eliminiert habe. Mit Bezug auf diese Meldung, welche in der Volkspartei bekanntermaßen große Bewegung verursacht hat, veröffentlicht nun Graf Johann Zichy im „N.-m.“ eine Erklärung, in welcher er nach Konstatierung dessen, daß seine anlässlich des Rechenschaftsberichts gemachten Aeußerungen theils mangelhaft, theils unrichtig reproduziert wurden und insbesondere die Revision der kirchenpolitischen Gesetze betreffend zu Mißverständnissen Anlaß gegeben haben, Folgendes ausführt: „Die reichstägige Volkspartei hat ihr Revisionsprogramm bekanntlich offiziell niemals dargelegt und demnach auch bezüglich des Umfangs und der Modalitäten der Revision keine Stellung nehmen können. Am 21. d. habe ich in Lakompaf auf die Modalitäten der Revision insbesondere der auf die Konfessionslosigkeit und die Rezeption des israelitischen Glaubens bezüglichen Gesetze an mich gerichteten Fragen einiger Vorstände der dortigen israelitischen Gemeinde entschieden erklärt, daß ich die Abstellung der Unmöglichkeit der Konfessionslosigkeit unbedingt fordere und auch fordern werde, hinsichtlich der Revision des Gesetzes über die Rezeption des jüdischen Glaubens jedoch die Rückgängigmachung der Rezeption meinerseits für eine staatsrechtliche Unmöglichkeit halte und dieselbe als solche auch niemals betreiben würde. Dies ist meine Auffassung hinsichtlich dieser zwei Dinge möge nun die volksparteiliche öffentliche Meinung beurtheilen, inwiefern ich hiedurch die Idee der Revision selbst fallen gelassen, inwiefern ich auf die Revision der kirchenpolitischen Gesetze verzichte und inwiefern ich durch diese meine Erklärung das alte volksparteiliche Programm von mir geworfen habe.“

* Mit dem ablaufenden Monat Juni läuft auch das geltende österreichische Budgetgesetz ab.

Es erfolgte deshalb in der heutigen Nummer der amtlichen „Wiener Zeitung“ die Veröffentlichung einer neuerlichen kaiserlichen Entschliessung, mit welcher auf Grund des Nothparagraphe 14 für die weitere Budgetabföhrung vorgesorgt wird. Das Kabinet K6rber wird n6mlich erm6chtigt, die direkten Steuern und indirekten Abgaben nach den bestehenden Normen in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1904 fortzusetzen.

Lokal-Anzeiger. St6dtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. Juni.

* Die Konzessionsverhandlung der Strafenbahnlinie Kettenbrücke-Bl6skobad fand gestern unter Vorsitz des Handelsministers Karl Hieronymi statt.

Der selben wohnten bei: seitens des Handelsministeriums technischer Rath K6d6r als Referent, Sektionsrath Menesik und Ministerialsekret6r Bartos, seitens des Eisenbahn- und Schiffahrts-Oberinspektorats Oberinspektor Betenyi und Inspektor Hilbert, vom Ministerium des Innern Ministerialrath Hartl, vom Ueberbauministerium Sektionsrath Hugo Sz6k, seitens des Finanzministeriums technischer Rath Csermann, seitens des gemeinsamen Kriegsministeriums Generalstabs-Hauptmann Erich Loepke, vom hauptst6dtischen Bauamt die Sektionsr6the Garancsny und Bakos, technischer Rath Liptay und Alois Hausmann, in Vertretung der Hauptstadt Magistratsrath Piperkovic, Baudirektor Heufel, Oberbuchhalter Lampl, Ueberingenieur Mih6lyffy, Fiskal Melha, sowie die Repr6sentanten Franz Heltai und Ludwig Koll6r, seitens der Polzei St6dthauptmann Boda, in Vertretung der Strafenbahngesellschaft Pr6sident Generaldirektor Heinrich v. Fellingner, Oberinspektor Steiler und Generalsekret6r Dr. Laujser. Die Verhandlungen zogen sich sehr in die L6nge, da die Hauptstadt die Erbauung der neuen Linie im Strafenniveau forderte, w6hrend der Bauamt einen tunnelartigen Bau kontemplierte. Handelsminister Hieronymi, sowie Ministerpr6sident Graf Tisza als Minister des Innern entschieden f6r den Standpunkt der Hauptstadt. Der Diner Corso wird durch die neue Linie keineswegs verunstaltet, indem sie auf einem besonderen Bahnk6rper im Niveau des oberen Steingrabs erbaut werden soll. Auf allgemeinem Wunsch erkl6rte Generaldirektor Heinrich v. Fellingner, dass die einmotorigen Wagen auf zweimotorige umgestaltet werden sollen. Dr. Franz Heltai hat den Handelsminister, mit R6cksicht auf die Dringlichkeit der neuen Linie die provisorische Erlaubnis zum Baue vor der Ausf6hrung der Konzessionsurkunde zu erteilen. Handelsminister Hieronymi erkl6rte, dass dies nicht notwendig sei, indem das Ministerium die Konzessionsurkunde in k6rzerer Zeit ausfolgen k6nne. Er ersucht die Strafenbahngesellschaft, alle Vorbereitungen f6r den Beginn des Baues schon jetzt in Angriff zu nehmen. Schlie6lich wurde der Text der Konzessionsurkunde festgesetzt.

* Regelung der Kalvarie am R6zm6rteid. Der Regelung der Kalvarie am R6zm6rteid im II. Bezirk steht ein den Br6dern Haber geh6riges Haus im Wege, wof6r die Eigenth6mer eine Entsch6digung von 2000 Kronen fordern. Der Magistrat wird auf Grund des Vorschlags des Expropriationskomites, sowie der Baukommission der Generalversammlung die Gewerbung dieses Objekts, sowie die Regelung des Gebietes der Kalvarie empfehlen.

* Kohlenlieferung f6r die hauptst6dtischen Betriebe. Der Magistrat hat eine Offertverhandlung auf 500,000 Metertonnen heimischer Steinkohle f6r die in den Betrieben der Hauptstadt verwendeten Dampfmaschinen ausgeschrieben. Die Offerte sind bis 5. August in der Sektion f6r 6ffentliche Bauten (Centralst6dtisches) einzureichen. Die zur Analyse dienenden Proben werden von dem chemischen und Lebensmittel-Untersuchungs-Institut entgegengenommen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 29. Juni.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei nordwestlicher Luftstr6mung bew6lktes, k6hles und trockenes Wetter. Die Morgentemperatur betrug 14,6 Gr. C., Mittags z6hlten wir 19 Gr. C. In Mitteleuropa, wo die Temperatur verh6ltnism6ssig niedrig ist, hat das Wetter trockenen Charakter angenommen, im 6stlichen Europa hingegen haben die Niederschl6ge zugenommen. In Ungarn ist das Wetter insbesondere bei Nacht sehr k6hl und 6berwiegend im Osten regnerisch, wo die Niederschl6ge mehr als 5 Millimeter betragen. Das gefrige Maximum variierte zwischen 26 Gr. C. und 16 Gr. C., das Minimum zwischen 5 Gr. C. und 18 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 26 Gr. C. und ein Minimum von 18 Gr. C., Orsova von 26 Gr. C., respektive 13 Gr. C., das gr6sste Maximum mit 28 Gr. C. hatten Fiume und Orsova, das tiefste Minimum mit 5 Gr. C. Eger. Gestern hatten R6szm6rkt ein Maximum von 19 Gr. C. und ein Minimum von 10 Gr. C., Her6ny 21 Gr. C., beziehungsweise 8 Gr. C., K6sthely 21 Gr. C., beziehungsweise 12 Gr. C., Temesv6r 20 Gr. C., beziehungsweise 11 Gr. C., Refejcsk6rd 20 Gr. C., beziehungsweise 6 Gr. C. Wien hatte vorgestern ein Maximum von 18 Gr. C. und ein Minimum von 13 Gr. C., Prag von 17 Gr. C. und 11 Gr. C., Bregenz 19 Gr. C. und 11 Gr. C., Salzburg von 22 Gr. C. und 13 Gr. C., Magensfurt von 22 Gr. C. und 9 Gr. C., Paris von 22 Gr. C. und 8 Gr. C., Nizza von 27 Gr. C. und 19 Gr. C., Vicritz 24 Gr. C. und 17 Gr. C. Die gefrige Morgentemperatur betrug in Berlin 11 Gr. C., in Vorkum 11 Gr. C., in Swinem6nde 13 Gr. C., in Petersburg 14 Gr. C., in Moskau 14 Gr. C. in

Serajemo 12 Gr. C., in Belgrad 15 Gr. C., in Bukarest 20 Gr. C., in Sophia 16 Gr. C., in Konstantinopel 21 Gr. C., in K6nigsberg 25 Gr. C., in Athen 27 Gr. C., in Rom 23 Gr. C. und in Neapel 23 Gr. C. Es ist bei steigender Temperatur 6berwiegend trockenes Wetter und sporadisch Gewitterregen zu erwarten.

* Erzherzogin Auguste. Das 6ber das Befinden der Erzherzogin heute Mittags ausgegebene Bulletin lautet:

„Der Gesundheitszustand Ihrer kaiserlichen und k6niglichen Hoheit der Erzherzogin Auguste ist vollst6ndig befriedigend. Temperatur 36,7, Puls 64. Der neugeborene Erzherzog befindet sich ebenfalls wohl. Dr. Barjony.“

* Baron Karl K6nig de Arad6r. Se. Majest6t hat 6ber Vorschlag der ungarischen Regierung dem Sektionschef in der allerh6chsten Kabinetkanzlei Karl K6nig de Arad6r die erbliche ungarische Freiherrnw6rde verliehen; die bez6gliche allerh6chste Entschliessung wird in einer der n6chsten Nummern des Amtsblattes ver6ffentlicht werden. Diese Auszeichnung wird 6berall dort, wo man das ebenso ger6uschlose wie erspriessliche und segensreiche Wirken des Sektionschefs K6nig kennt, mit gro6zer Genugthuung aufgenommen werden. Herr v. K6nig, der stets bestrebt war, mit allen Kr6ften die L6cke auszuf6llen, welche der Tod seines unvergesslichen Vorg6ngers Stephan v. P6p6y zur6ckgelassen, hat es verstanden, in seiner ebenso schwierigen wie verantwortungsvollen Stellung als Referent der ungarischen Angelegenheiten sich seines Vorg6ngers w6rdig zu erweisen, was besonders in den letzteren Jahren, die so viele komplizierte Situationen mit sich brachten, nur mit dem gr6sst6n Aufwande loyaler Eifers, staatsm6nnischen Takttes und patriotischer Selbstaufopferung m6glich war. Und so war es denn auch die ungarische Regierung, welche Se. Majest6t den Vorschlag zu dieser gl6nzenden Anerkennung der Verdienste seines ungarischen Kabinetsekret6rs erstattet hat.

* Auszeichnungen. Se. Majest6t hat dem Direktor des R6szgeger Gymnasiums Anton M6zek in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Unterrichtswesens das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens; dem Chef der Brauereibesitzer Rajetan S6per de Fels6-C6r in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Industrie entfalteten vielj6hrigen n6tzlichen Th6tigkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

* Baron Lorand C6tv6s - Geheimrath. Wie „M. N.“ erf6hrt, hat Se. Majest6t dem Pr6sidenten der ungarischen Akademie der Wissenschaften Baron Lorand C6tv6s die W6rde eines Geheimraths verliehen. Diese Auszeichnung des hervorragenden Gelehrten, der nun schon zum f6nften Male zum Pr6sidenten der ersten gelehrten K6rperschaft des Landes gew6hlt wurde, wird allenthalben im Lande den besten Eindruck hervorrufen. Baron C6tv6s, der Sohn des ber6hmten Romanciers und Staatsmannes Baron Joseph C6tv6s, hat als Physiker einen Weltruf. Bekanntlich wirkte er kurze Zeit als Kultus- und Unterrichtsminister, allein es zog ihn zu seiner Th6tigkeit zur6ck und so nahm er wieder seine Lehrt6nzel an der Universit6t ein, auf der er sich so gro6se Verdienste erworben hat. Aber auch auf anderen Gebieten entfaltet er eine anerkennenswerthe Wirksamkeit. So ist er eines der th6tigsten Mitglieder der Plattensee-Erforschungskommission, Pr6sident des ungarischen Touristenvereins etc. Er geh6rt zu den f6hrenden Geistern im Lande und ist dabei einer der bescheidensten Gelehrten Ungarns. Nur diese Anspruchslosigkeit hat es verursacht, dass Baron C6tv6s nicht schon l6ngst die Geheimrathsw6rde erhalten hat.

* Ernennungen. Der Ueberbauminister hat Dr. August Zimemermann als Privatdozenten an der thier6rztlichen Hochschule best6tigt; ferner am meteorologischen und erdmagnetischen Landesinstitut Karl Keller und Ladislaus Szalay zu Assistenten I. Klasse, G6za Csern6 und Anton R6thly zu Assistenten II. Klasse ernannt.

* Installation des Innerst6dter Pfarrers. Der neugew6hlte Innerst6dter Pfarrer Johann Bacs wurde heute im Rahmen einer imposanten kirchlichen Feier in Amt und W6rden eingesetzt. In der Innerst6dter Pfarrkirche war aus diesem Anlasse eine 6beraus gro6se Anzahl von Gl6ubigen erschienen. In den ersten Bankreihen sah man den B6rgermeister Johann Halmos, Hofrath Stephan K6l6ch, die Magistratsr6the Stephan B6rczny Emerich Viola, den Universit6tsrektor Georg Dem6k, Universit6tsprofessor Aurel T6r6k, zahlreiche Repr6sentanten des IV. Bezirkes und viele Geistliche. Ferner sah man den Konfessorialbesitzer und den Labaner Pfarrer Karl Zierer, der der Taufpathe und vor 25 Jahren bei seiner ersten Messe der Manufaktur Bacs gewesen. Die kirchliche Ceremonie vollzog Bischof Dr. Medard Kohl unter gro6ser kirchlicher Assistenz. Nach dem Empfangen verlas der Bischof das Reskript des Kardinal-F6rsterprimas Klaudius P6f6rny, mittelst dessen er die Wahl des neuen Pfarrers best6tigt. In angemessener Ansprache forderte sodann Bischof Dr. Kohl den neuen Pfarrer zur Eidesleistung auf. Nach der Eidesabnahme wurden dem Pfarrer die Schl6ssel zur Kirche und die Insignien 6bergeben. Nun bestieg Pfarrer Bacs

die Kanzel, um in einer von patriotischen und tief religi6sem Geiste durchwehten Rede das Glaubensbekenntnis vor seiner Gemeinde abzulegen, und die Versicherung zu geben, dass er zum Wohle Gottes und des Vaterlandes wirken werde. Die Rede machte auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck. Der neue Pfarrer celebrierte gleichzeitig seine silberne Messe; w6hrend derselben brachte der Kirchenchor unter der Leitung des Regenschori Szantner altungarische Kirchenlieder zum Vortrage. Mittags fand im Landeskasino ein Festdiner statt, an welchem zahlreiche kirchliche und civile W6rdentr6ger theilnahmen.

* Erzherzog Rainer wollte gestern in seiner Eigenschaft als Artillerie-Oberinspektor behufs Inspizierung der Artillerie in B6sper6m, von wo er auch einen Ausflug nach Bad Alm6di am Plattensee unternahm. Der hohe Gast wurde im Kurort vom Reichstagsabgeordneten Dr. Franz D6rny empfangen, dem gegen6ber er wiederholt seinem Entz6cken 6ber die prachtvolle Lage des Bades Ausdruck verlieh.

* Kirchweihfest in Altofen. Heute, am Peter- und Paulstage, fand in Altofen das Kirchweihfest statt.

Schon in den ersten Morgenstunden herrschte im III. Bezirk lebhaftes Treiben, und gro6 war die Anzahl der Leute, welche aus den 6brigen Bezirken nach Altofen pilgerten. Die kirchlichen Ceremonien nahmen um 6 Uhr Fr6h ihren Anfang; das Hochamt celebrierte Pfarrer Joseph S6gm6ller um 9 Uhr Vormittags. Nach demselben setzte sich die Prozession in Bewegung, an welcher nebst den Notabilit6ten des Bezirkes eine vieltausendk6pfige Menschenmenge theilnahm. Sodann las Pr6lat-Domherr Karl B6zinger unter gl6nzender Assistenz eine Messe, deren gesanglicher Theil unter Leitung des Kapellmeisters Laub vom Kirchenchor besorgt wurde. Die Soli sangen die Damen Irma B6n6s, Klona Kreg6r und Irma Bokoline; die Festpredigt hielt der Kassaer Domherr Peter Zundl. Im Pfarramt fand Mittags ein Festdiner statt, Abends gab es aber im Bezirk eine Reihe lustiger Unterhaltungen.

* Konvent. Die F6ster ungarische und deutsche evangelische Kirchengemeinde A. B. werden ihre gemeinsame Jahresversammlung am Freitag, 1. Juli, um 5 Uhr Nachmittags, im Festsaal auf dem Deckplatz abhalten.

* Ovationen f6r einen Abgeordneten. Aus Szil6g-Cs6h wird telegraphirt:

Die hiesige Ortschaft beging heute das 20j6hrige Jubil6um des Reichstagsabgeordneten Dr. Imreus Nem6nyi; so lange vertritt dieser den Wahlbezirk im Reichstag ohne Unterbrechung. Die Repr6sentanz hielt eine Festgeneralversammlung, welcher auch Obergespan Dr. Georg K6szler, Bizegespan Stephan T6r6k, Gerichtspr6sident Bar6k, der B6rgermeister von Jil6h Baron Di6b6ghy u. A. anwohnten. Der Gemeindevorstand Johann L6by 6ffnete die Sitzung, worauf der reformirte Seelforger Albert B6nt6 die Festrede hielt. Nach derselben wurde das in Del gemalte Portr6t Nem6nys enth6llt. Der Geseierte dankte f6r die Ovationen und versprach, auch in Zukunft im Interesse seiner W6hler und des Landes th6tig zu sein. Mittags fand ein Banket, Abends ein Ball statt.

* In der Kirche der deutschen ev.-ref. P6stalgemeinde (Mondgasse) findet am 3. Juli nach dem Vormittags-Gottesdienst die ordentliche Jahresversammlung statt.

* Vom Grazer Journalistenkongress. Aus Graz telegraphirt man uns: Auf dem Journalisten-Banket, das anl6sslich des Grazer Journalistenkongresses stattfand, sprach auch der Pr6sident der internationalen Pressassoziation und Chefredakteur des „Neuen Wiener Tagblattes“ Herr Wilhelm Singer. Er jagte:

Mit aufrichtiger Herzlichkeit und nie verjagendem Interesse verfolgen wir Ihre l6blichen Bestrebungen nach Sicherung der Zukunft unserer Standesgenossen. Einer, der sp6tteln wollte, jagte: Wir haben unseren ganzen Besitzstand im Gehirn. Meinethwegen. Es hat ihn dort nicht Jeder, der will. Aber es ist ja wahr, dass wir selten Zeit haben, uns mit unseren eigenen Angelegenheiten zu befassen, dass wir allzu gerne Chim6ren nachh6ngen, die wir aber nicht wissen wollen, weil sie ein nothwendiger Luxus unseres Daseins sind. So ist es gekommen, dass wir sp6ter als alle anderen K6rperschaften uns darauf besonnen haben, dass wir unsere alten Tage versichern m6ssen, und das habe ich wiederholt gesagt und wiederhole es heute mit allem Nachdruck, dass es nicht das Los eines Journalisten sein kann und darf, dass er, wenn seine Kr6fte in seinem nervenzerst6renden Beruf aufgezehrt sind und er besiegt durch die Jahre zusammensinkt, nicht einmal wissen soll, wo er sein m6des Haupt niederlegen kann. Das soll nun durch Sie ein Ende haben. Z6he und geduldig gehen Sie an das Werk der Aufrichtung und Befreiung. Jede Ziffer in Ihrem Pensionsfonds birgt ein St6ck Hoffnung und Sicherheit, birgt ein St6ck Schutz gegen die grauenamen Anforderungen des materiellen Daseins. Nicht mehr soll der Journalist seinen Besitz blos im Gehirn haben, sondern einen wirklichen Besitz, wenn auch noch so bescheiden und nur im hohen Alter. Ein Ruhegehalt, den Sie unseren Kollegen bieten, ist tausendmal verj6hrt durch den Gedanken, dass er aus gutem Herzen und von treuer Bruderhand geboten wird. Ihre Energie, Ihre F6higkeit und Ihre praktische B6nderlichkeit verfl6cht sich zu einem Edelkraut f6r Sie. Darum sind Sie auch der freudigsten Anerkennung aller Journalisten sicher, unter welchem Himmelsstrich sie wohnen und welche Sprache sie sprechen. Ich danke Ihnen herzlich im Namen einer Verbindung von 12,000 Kollegen, die zerstreut sind auf dem ganzen Erdenrund, die aber im Geiste bei Ihnen weilen und Ihr Wert frohbewegten Herzens segnen. Ich trinke auf die Br6der-

Wichtigkeit der Journalisten auf dem ganzen Erdenrund und auf ihre Einigkeit in Freud und Leid. (Stürmischer Beifall.)

Landesversammlung der Diurnisten. Im Prunksaale des neuen Stadthauses versammelten sich heute aus allen Theilen des Landes etwa zweihundert Diurnisten, um über ihre bedrängte Lage zu berathen.

Es wurde ein an den Ministerpräsidenten zu richtendes Memorandum verlesen, in welchem gebeten wird, den Diurnisten eine menschlichere Existenz zu sichern. Nachdem Alexander Heller die Wünsche und Gravamina der Diurnisten erörtert hatte, wurden Joseph Derhalm (Szeged) zum Vorsitzenden, Armin Ronai und Alexander Heller zu Vizepräsidenten gewählt und der Beschluß gefaßt, den Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza telegraphisch zu begrißen. Franz Kabók legte hierauf den Entwurf des an den Regierungschef zu richtenden Memorandums vor, dessen Hauptforderungen die folgenden sind: Der Titel Diurnist soll aufgehoben und statt dessen die Benennung „Hilfsmanipulant“ treten; es mögen nur solche Pensionisten in dieser Eigenschaft verwendet werden, deren Pension nicht mehr als 700 Kronen beträgt; das kleinste Diurnum soll in Budapest 2 K. 40 H., in der Provinz 2 K. betragen, welches nach jedem zweiten Jahre um 40 H. steigen soll. Die Hilfsmanipulanten sollen im Falle einer Krankheit drei Monate volles, fernere drei Monate halbes Gehalt erhalten, nach welcher Zeit ihre Stelle sechs Monate reservirt bleibe. Nach diesem Zeitpunkt soll der Diurnist eine Endabfertigung oder Pension erhalten. Letztere soll nach vierzigjähriger Dienstzeit jährlich 800 Kronen betragen. Ueber die Bestimmungen des Entwurfs entspann sich eine lebhafte Debatte. Die Versammlung beschloß, die endgiltig zu treffende Entscheidung dem Ministerpräsidenten seinerzeit durch eine Deputation überreichen zu lassen.

Die insolvente Provinz-Thalia. Um die kritische und darum kritische Sommerzeit pflügen die Provinz-Theaterdirektoren sich erste Kunstkräfte aus der Hauptstadt zu „verschreiben“, um ihren für gewöhnlich miserablen Finanzen ein wenig aufzuhelfen. Das Verschreiben ist wörtlich zu nehmen, denn es sind zumeist Fleh- und Jammerbriefe, welche die Direktoren an die Stars der Budapester Bühnen richten — Schriftstücke, die fast immer den Refrain haben: „Denken Sie an meine hungernde, elende Truppe, die seit Wochen auf zertrümmerten Rothurnen einhergeht, und erbarmen Sie sich ihrer.“ Der oder die also Angekommene gibt auch für gewöhnlich nach, denn von der Rettung der „hungernden, elenden Truppe“ abgesehen, sind auch etliche Maren zu verdienen, deren man bekanntlich wohl viel oder wenig, aber nie genug haben kann. Auch ist es sehr dankbar, als „anerkannter“ Budapester Künstler sich in der guten Provinz feiern zu lassen, Applaudströmen und Beifallschreien zu ernten und Nachtmusik, Fackelzüge und Pferdeausspannen zu erhalten, und was derlei Feitzungen noch mehr sind. Nach solcher Einleitung ist es nicht unbegreiflich zu verstehen, daß jüngst Frau Emilie Márkus, „das blonde Wunder“, die vielgefeierte Diva des Nationaltheaters, in Kaposvár bei der dort auf Sommerstation befindlichen Gesellschaft Joseph Nádasz's gastirte. Sie hatte für zwei Abende abgeschlossen, ihr Erfolg aber war ein so großer und das Haus an beiden Abenden so bummvoll, daß die Künstlerin auf das Drängen und Flehen des Direktors zu einer Zugabe sich bewegen ließ. Es wurde also „The admirable Oriehon“ angekündigt und Mittags waren sämtliche Plätze im Vorverkauf vergriffen. Doch als der Abend herantam und mit ihm das Publikum, da stellte es sich heraus, daß das angekündigte Stück ohnehin den Star aus Budapest gegeben werden müsse, diereil die Künstlerin bereits abgereist war. Man johlte und piff und forderte den bedeutend erhöhten Preis der Plätze zurück, doch vergebens. Nicht nur Frau Márkus war nämlich abgereist, sondern auch Direktor Nádasz, letzterer aus dem Grunde, um — wie „R-g“ erzählt — sich der Verpflichtung der Auszahlung des bedungenen Honorars an den Gast zu entziehen. Die Abreise der Künstlerin erklärt sich von selbst durch die Motive des plötzlichen Verdunstens des Direktors. — Der eben citirten Quelle zufolge unterbleibt aus demselben Grunde das für demnächst anberaumte Kaposvárer Gastspiel des Fr. Szöyer.

Ein Attentat. Aus Wien telegraphirt man: Als der russische Gutsbesitzer Graf Ignaz Korovin-Milewski gestern spät Abends mit dem Krakauer Schnellzug hier eintraf, erwarteten ihn dessen ehemalige Geliebte, geschiedene Mühlenbesitzerin Frau Cecilia Wlodimirska und deren gegenwärtiger Bräutigam Barber im Nordbahnhof und verlangten vom Grafen stürmisch die Herausgabe eines die Wlodimirska kompromittirenden Briefes, wobei Barber dem Grafen einen Schlag auf den Kopf versetzte. Hierauf feuerte Milewski Revolvergeschosse gegen Barber ab und verletzte diesen. Die Verletzungen Barber's sind nicht schwer. Milewski wurde wegen schwerer Körperverletzung dem Landesgerichte eingeliefert. — Uns wird aus Wien telegraphirt: Graf Milewski wurde wegen schwerer Körperlicher Verletzung dem Landesgerichte eingeliefert. Frau Wlodimirska ist die Tochter des verstorbenen Krakauer Musikdirektors Edlen v. Blachetzki. Sie war

mit einem Mühlenbesitzer verheirathet, von dem sie sich scheidet. Sie unterhielt dann längere Zeit ein Verhältniß mit dem Grafen Milewski, der ihr eine Summe von 25,000 Kronen sicherstellte. Vor kurzer Zeit löste der Graf das Verhältniß. Die Frau verfolgte den Grafen mit Erpressungsbriefen, worauf der Graf die Affaire dem Gericht abtrat. Frau Wlodimirska erfuhr gestern auf ihre Anfrage in Krakau, daß der Graf Abends mit dem Schnellzug der Nordbahn in Wien eintrifft. Die Frau begab sich in Begleitung des Barber auf den Bahnhof, wo sie vom Grafen einen sie belastenden Brief verlangte, was dieser verweigerte, worauf sich die geschilderten Szenen abspielten.

Zu Tode gerädert. Heute Vormittags ereignete sich — wie man uns meldet — auf der Budapest-Lajosmiser Linie ein erschütternder Unglücksfall. Ein Rutscher der Szeiffert'schen Ziegelei wollte mit einem Fuhrwerk die Schienen übersehen, als ein Eisenbahn-Lastzug den Durchlaß passieren wollte. Der Wagen wurde vom Zug weggestoßen, wobei der Rutscher, sowie ein zweiter auf dem Wagen sitzender Mann hinuntergeschleudert wurden. Letzterer erhielt bloß leichte Verletzungen, ersterer jedoch gerieth unter die Räder des Ziegelwagens und blieb auf der Stelle todt. Ein Pferd wurde vom Lastzug 150 Meter weit geschleift und getödtet.

Spende. Von Gebrüder Stromer in Budapest erhielten wir 2 K. für die Gratismilchvertheilung.

Automobilunfall. Aus Nürnberg telegraphirt man uns: Das Automobil des Baumeisters Nikol kam heute zwischen zwei elektrischen Straßenbahnwagen. Das Automobil wurde zertrümmert. Nikol rettete sich durch einen Sprung, seine Frau, die mitfuhr, wurde schwer verletzt.

Ballonanstieg zur Nachtzeit. Auf dem Territorium des Lattenfalls fanden sich heute Nachts zahlreiche Personen ein, welche dem Aufstieg des Luftballons „Turul“ beimohnten. Der Aufstieg erfolgte zur Mitternachtsstunde. Der Ballon nahm südlichen Kurs. Es wird beabsichtigt, morgen im Banat zu landen. Als Ballonkapitän fungirt der bekannte Aeronaut Oberleutnant Alexander Král. Der heutige Versuch ist der erste, zur Nachtzeit ein Luftschiff aufsteigen zu lassen.

Der Stierkampf am Freitag. Der seitens der Arrangure der Stierkämpfe an die Züchter und Stierereignishüter gerichtete Aufruf hat den gewünschten Erfolg gehabt, indem der Präsident der Budapester Fleischer-Gewerbetörporation Johann Bittner einen direkt zu diesem Zwecke angekauften, überaus ungestümen und wilden ungarischen Stier den Torreadors in die Arena schicken will. Die Arrangure haben bereitwillig ihre Einwilligung dazu gegeben, daß die Vertrauensmänner Johann Bittner's den Stier bis zu dem Momente, da dieser in die Manège tritt, überwachen. Die Arrangure bieten Alles auf, um den Stierkampf am Freitag so interessant und spannend als möglich zu gestalten; all jene Stiere, welche bisher noch nie in der Manège erschienen sind, werden Freitag in den Kampf einbezogen.

Familien-Nachrichten.

Herr Armin Rosenbergs, Kaufmann aus Gager, verlobte sich mit Fräulein Etel Girsch aus Budapest.

Herr Nikolaus Fábrí, Ingenieur aus Budapest, verlobte sich mit Fräulein Paula, Tochter des Herrn Moriz Widder aus Bodófs-Batalja.

An Röser's öffentlicher höherer Handels- und Bürgerschule (VI., Arabigasse 10) finden die Einschreibungen für das nächste Schuljahr vom 30. Juni bis 5. Juli statt.

Relie- und Touristenhemden, Matrosen- Leibchen, Sportbekleidungsartikel in großer Auswahl bei Jos. Sigmund, Budapest, IV., Váci-utca 28, Lyka-ház.

Sport.

Unger Rennen.

— Dritter Tag. —

Budapest, 29. Juni. Auch heute gab es auf der Unger Rennbahn Massenbesuch. Auf diesen rechnet übrigens auch der Wettring, wo anstatt zwei, wie gewöhnlich, heute fünf Buchmacher sich mit Wettgeschäften befaßten. Sie dürften nicht ganz auf ihre Rechnung gekommen sein. Im „Offenen Handicap“ — der Hauptkonkurrenz des Tages — war „Royal Flush“, einer der bewährtesten Flieger, trotz des Höchstgewichts in Front. Er sollte nicht unangefochten sich den Preis holen, denn im Finis stürmte mit mächtigem Ruch Graf J. Teleki's „Medve Jankó“ vor und fing den Graf Degenfeld'schen Ballach beim Ziel ab. Laut der Entscheidung des Richters lieferten „Royal Flush“ und „Medve Jankó“ todtes Rennen. Das Verkaufsfrennen der Zweijährigen landete die im Wettring arg vernachlässigte Stute „Hamis Hir“ (Eigenthum des Herrn V. Liptay), die ihren Anhängern reichen Gewinn (10:235) brachte. Die „Steep Chase“ brachte — ein in Ungarn schon lange nicht dagewesener Fall — ein Walkover. Hier die Resultate:

1. Verkaufsfrennen. (Preis 1800 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Baron S. Königsmarter's „Regencz (Neumann) Erstes, Mr. Albert Wood's

„France“ (Onderka) Zweites, Lieutenant I. Supp's „Dibello“ (Soó) Drittes. Es liefen noch: „Sumshine“, „Rikó“, „Alfonpat“ und „Mégante“. Sider mit anderthalb Längen gewonnen, nach anderthalb Längen das Dritte. Totalisateur 10:20, Platzwetten I. 50:68, II. 50:122, III. 50:84.

2. Maidenrennen der Zweijährigen. (Preis 1800 Kronen, Distanz 1200 Meter.) A. Egedi's „Kereky“ (Rothfuß) Erstes, R. Mravik's „Kalabrias“ (Maas) Zweites, Graf L. Wendheim's „Tommy“ (Smeida) Drittes. Es liefen noch „Makeló“ und „Bükke“. Sider mit anderthalb Länge gewonnen, nach zwei Längen das Dritte. Totalisateur 10:88, Platzwetten I. 50:196, II. 50:140.

3. Offenes Handicap. (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf J. Degenfeld's „Royal Flush“ (Janek) und Graf L. Teleki's „Medve Jankó“ (Bähler) in todtem Rennen Erste, Graf M. Arco-Zinneberg's „In Spe“ (Hujber) Drittes. Es liefen noch: „Montana“, „Matachbon“, „Barányi“, „Marineur“, „Zsmerös“, „No-good“, „Barbócz“, „Gasz“, „Elegendó“ und „Zhibet“. Todtes Rennen. Nach fünf Viertellängen das Dritte. Totalisateur 10:84, 10:57, Platzwetten I. 50:182, I. 50:182, III. 50:318.

4. Verkaufsfrennen der Zweijährigen. (Preis 1800 Kronen, Distanz 1200 Meter.) V. Liptay's „Hamis Hir“ (Gallo) Erstes, R. Mravik's „Taps“ (Vocskai) Zweites, R. Zombory's „Almansor“ (Hujber) Drittes. Es liefen noch: „Dóra“, „Czafrang“, „Vagy-vagy“, „Sáfar“ und „Nyári betyár“. Nach Kampf mit zwei Längen gewonnen, mit drei Viertellängen das Dritte. Totalisateur 10:238, Platzwetten I. 50:254, II. 50:160, III. 50:108.

5. „Flaggenschiff-Handicap.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Oberleutnant Baron A. Morpurgo's „Beranda“ (Móricz) holte sich den Preis im Walkover.

6. „Zánoshegyer Preis.“ (1500 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Mr. Paul's „Fling Dragoon“ (Martinkovics) Erstes, Graf J. Horácz's „Kortés“ (Hujber) Zweites, R. Mravik's „Sáriz“ (Vocskai) Drittes, dann „Telramund“ und „Guruli“. Sider mit dritthalb Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10:25, Platzwetten I. 50:62, II. 50:76.

Internationales Rad- und Motorfahren.

Ein stark besuchtes Rad- und Motorfahren fand heute auf der Millenniums-Sportbahn statt. Das reichhaltige Programm und die zahlreich abgegebenen Nennungen gaben Hoffnung auf schönen Sport. Allgemeines Interesse konnte das Debut der Wiener Radfahrer erwecken, die sich mit der Elite der ungarischen Wettfahrer zu messen hatten; sie konnten aber seitens P. Latovitz im einstündigen Dauerfahren bloß den zweiten Platz befehen. In den übrigen Wettfahrten gab es auch recht anregende Endkämpfe, so daß das Publikum auf seine Kosten kam. Die interessanteste Nummer des Programms, der „Königspreis“, wurde von Alexander Büskly (Magyar Uszó-Egyesület) in sehr schönem Stil gegen Romjathy (Magyar Testgyakorlók Köre) gewonnen.

Nachstehend geben wir die Details:

- I. „Eröffnungsfahren.“ (Distanz 1000 Meter.) 1. Ladislaus Takács, 2. Stephan Takács, 3. Julius Horváth. — II. „Radfahren über 10 Kilometer mit Motorführung.“ 1. Johann Boffert, 2. G. Meirner, 3. Armin Róka. — III. „Königspreis.“ (Distanz 1000 Meter.) 1. Alexander Büskly, 2. Rudolf Komjáthy, 3. Ladislaus Takács. — IV. „Motorfahren über 10 Kilometer.“ 1. Franz Deditz, 2. Eugen Muszkat, 3. Uttila Lehner. — V. „Radfahren mit Vorgabe.“ (Distanz 1000 Meter.) 1. Ladislaus Takács (40 Meter), 2. Alexander Büskly (scratch), 3. Julius Horváth (20 Meter). — VI. „Radfahren über 500 Meter.“ 1. Ladislaus Takács (38¹⁰/₁₀ Sekunden), 2. Komjáthy (38¹⁰/₁₀ Sekunden), 3. Takács (39¹⁰/₁₀ Sekunden). — VII. „Einstündiges Radfahren mit Motorführung.“ 1. Johann Boffert (48 Km. 650 M.), 2. Blaskovits (42 Km. 400 M.), Franz Schließer (36 Km. 800 M.).

Athletik. Das heutige athletische Meeting des Magyar Athletikai Club kann als eines der bestgelungensten betrachtet werden, da an den meisten Wettspielen auch dieselben Meisterchaftsgewinner theilnahmen, wodurch dem Austrage der einzelnen Wettspiele viel größeres Interesse entgegengebracht wurde. Der Kampf um den „Andrássy-Wanderpreis“, der bedeutendsten Nummer des Programms, ergab einen starken Endkampf zwischen dem ausgezeichneten Läufer F. Nagy und einem seiner gefährlichsten Rivalen Mező. Das Wettlaufen konnte aber dennoch der stark bedrängte Nagy gewinnen. Auch aus der Provinz kamen einige Vertreter der Sportvereine zu den Wettspielen, von welchen zwei auch Erfolg erzielen konnten. Die interessantesten Leistungen verfolgte ein großes Publikum mit großem Sportvergnügen.

Das Ergebnis der einzelnen Wettspiele ist folgendes: I. „Gerenday-Wanderpreis.“ 1. Béla Mező, Zeit 10¹⁰/₁₀ Sek., 2. Rajpar Borbás, 3. Julius Niernsee. — II. „Gewichtstoßen.“ 1. Sz. Dagnanov, 10-63 Meter, 2. Koloman Esorna 10-45 Meter, 3. Béla Saffe. — III. „Stabhprung.“ 1. August Derebessy, 3-23 Meter, 2. Koloman Szabó jun., 3 Meter, 3. M. Antos, 2-95 Meter. — IV. „Flachlaufen über eine Viertel englische Meile.“ 1. F. Nagy, 2. M. Sedinger, 3. A. Hönlich. — V. „Fischerháy-Memorial-Weitprung.“ 1. Béla Mező 6-57 Meter, 2. Paul Bartha 6-31 Meter, 3. Franz Blazsek 6-09 Meter. — VI. „Flachlaufen über 220 Yards.“ 1. Jónás (Zeit 23¹⁰/₁₀), 2. Borbás, 3. Szabó jun. — VII. „Andrássy-Wanderpreis.“ (1/4 engl. Meile.) 1. Joseph Nagy, 2. Béla Mező, 3. Mar Sedinger. Zeit 53¹⁰/₁₀.

Königschießen. Der Budapesterbürgerliche Schützenverein eröffnete heute sein auf vier Tage berechnetes Königschießen, welches

beachtlich zur Erinnerung an den Besuch des Königs am 24. Juni 1888 in der Schützenhalle alljährlich veranstaltet wird.

Mittags 1 Uhr fand in der Schützenhalle das übliche Festbankett statt, zu welchem sich die Vereinsmitglieder in großer Anzahl eingefunden hatten. Den ersten Trinkspruch hielt der Oberschützenmeister Andreas J. Áriß, der sein Glas auf das Wohl des Monarchen erhob. Der Königsstol, welchen Sr. Majestät dem Schützenverein spendete, machte dann die Kunde. Joseph Benedikt toastierte auf den lebenslänglichen obersten Schützenmeister des Vereins Erzherzog Joseph und die Fahnenmutter Erzherzogin Klotilde, sowie auf Erzherzog Joseph August und auf Erzherzogin Auguste. (Lebhafte Eisenrufe.) Karl Mautner läßt den hauptstädtlichen Magistrat hochleben, Joltán Ráthonyi erhebt sein Glas auf das Wohl der Presse. Julius Kovács begrüßt die fremden Gäste, insbesondere den Botaniker G. Frahm und dessen Gemahlin, die aus Hamburg zum Königschießen hier eingetroffen sind. Frahm dankt für den freundlichen Empfang in deutscher, Wilhelm Stein jun. in ungarischer Sprache; Pesterer läßt den Oberschützenmeister hochleben. Die Gesellschaft blieb in animierter Stimmung recht lange beisammen.

Erzherzog Joseph August hat dem Schützenverein als Spende einen werthvollen silbernen Pokal übermittelt, der im Königschießen als Preis vertheilt wird. — Am Königschießen theilhaftigen sich zahlreiche hervorragende Schützen; die besten Resultate erzielten bisher: Erich Kottsch, Theodor Gravaßich, Karl Wirth, Karl Mautner, Joseph Vándor, Anton Felenek und Joltán Ráthonyi. Um das Arrangement des Königschießens machten sich insbesondere der Oberschützenmeister Andreas J. Áriß und der Schriftführer Joseph Lohr verdient.

Offener Sprechsaal.*

Credit-Promessen zur Ziehung am 1. Juli. — Haupttreffer R. 300.000. Preis R. 18.—. Zusendung portofrei. Ziehungliste gratis. Mercurbank-Váci-utca 37 u. Wechselstuben-A.-G. Budapest, IV. (Mercurpalais) GEGRÜNDET 1876.

Grünzweig Sarolta, Szidon Fülöp, Szered, Szomolány, jegyesek.

Fizetéses gyakornok

(keresztény), kereskedelmi végzett, ki magyarul, németül tud, elsőrangú helyi gyári irodába azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok mindkét nyelven. Gyakornok 60* jelige alatt a kiadóra címzendők.

Teljesen jókarban levő négy lövegű Benz-féle automobil szállító-kocsi jutányosan eladó. Bővebbet; VIII., Eszterhazy-utca 22, a házfelügyelőnél. 38704

Telegramme.

Der russisch-japanische Krieg. Einnahme dreier Forts bei Port-Arthur.

Tokio, 29. Juni. („Reuter.“) Eine anderweitig nicht bestätigte, nichtamtliche Nachricht besagt, die Japaner hätten Sonntag drei Forts im südlichen Theile der Verteidigungswerke von Port-Arthur angegriffen und eingenommen.

Tokio, 29. Juni, halb 4 Uhr Nachmittags. („Reuter.“) Der über die Einnahme dreier Forts bei Port-Arthur hier eingegangene nicht amtliche Bericht besagt: Die Forts Tschikmanjan, Tschitomjan und Sotischjan wurden am Sonntag nach einem Gefecht, das den ganzen Tag währte, genommen. Das Gefecht hatte mit einem Kampfe der beiderseitigen Artillerie begonnen. Auf japanischer Seite nahmen Truppen aller Waffengattungen an dem Gefechte theil. Das Fort Sotischjan wurde zuerst genommen. Die beiden anderen Forts bald danach. Die Russen zogen sich in westlicher Richtung zurück. Sie hatten 40 Tödt, die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt. Die Japaner verloren an Tödt und Verwundeten drei Offiziere und 100 Mann. Zwei russische Geschütze mit Munition sind von den Japanern erbeutet worden.

Eine Niederlage der Russen.

Kientzin, 29. Juni. („Reuter.“) Wie verlautet, erlitten die Russen gestern 25 Verst östlich

von Haitichung eine Niederlage. Wegen des raschen Vorrückens der Japaner ziehen sich die Russen bei Daitichoo schnell nach Norden zurück, da sie befürchten, daß sie abgechnitten würden.

Berichte Europatkins.

Petersburg, 29. Juni. Die „Russische Telegraphenagentur“ meldet aus Liaojang vom 28.: General Europatkin hat einen Befehl an die Armeee erlassen, die gefallenen oder gefangenen Japaner mit der Achtung zu behandeln, wie sie einem tapferen Gegner zukommt, den gefallenen Soldaten die militärischen Ehren zu erweisen und für die Verwundeten so zu sorgen, wie wenn es sich um Russen handelte. Dieser Befehl sollte als Antwort dienen auf die ausgesprochene Behauptung, welche die verwundeten Russen in den japanischen Hospitälern gefunden haben. Leider treffen in jüngster Zeit Berichte ein über rohe Behandlung, Torturen und Verstümmelungen, denen verwundete Russen ausgesetzt waren. Das Armeeblatt theilt mit, daß am 21. bei Saimitzi die verstümmelten Leichen zweier Scharfschützen aufgefunden worden seien und führt mehrere ähnliche Fälle an, wo Offiziere unter der Behandlung der Japaner zu leiden hatten. Das Blatt fügt hinzu, die Vertreter der Armeee hatten gerne geglaubt, daß die erwähnten Torturen Chinesen und nicht Japanern zuschreiben seien. Nun habe sich aber herausgestellt, daß die japanischen Soldaten, die von ihren Vorgesetzten an der Verübung von Torturen nicht behindert werden, sich in keiner Weise von den alten barbarischen Völkern unterscheiden.

Der Oberbefehlshaber hat dem Unteroffizier Wolkoff das Georgs-Kreuz verliehen, weil es ihm durch seine Kenntniß der chinesischen Sprache gelang, als Chinese verkleidet nach Sjunötschönin das Lager der Japaner zu dringen und es auszukundschaften. Nachdem er seinem Kommandanten Bericht erstattet hatte, gelangte er an einen, von Japanern besetzten Ort und stieß auf eine 13 Mann starke japanische Patrouille, welche über die Stellungen der russischen Streitkräfte Erkundigungen einzog. Man schöpfte sodann Verdacht und Wolkoff wurde einem Verhör unterzogen. Er erschoß mit seinem Revolver mehrere Mann und entkam auf einem japanischen Pferde. Die japanischen Geschütze haben, wie festgestellt wurde, eine kürzere Tragweite als die russischen. Die Japaner bedienen sich noch immer Granaten, die bei der Explosion giftige Gase ausströmen und die durch das internationale Uebereinkommen verboten sind.

Keine Atrocitäten.

Wien, 29. Juni. Die japanische Gesandtschaft veröffentlicht folgende Mittheilung: Nachdem es der japanischen Regierung zur Kenntniß gelangte, daß in einem Theile der auswärtigen Presse aus Liaojang datirte Berichte veröffentlicht wurden, wonach japanische Soldaten Grausamkeiten an russischen Verwundeten und Verstümmelungen an Leichen verübt hätten, hielt sie es für ihre Pflicht, diese Anklagen an Ort und Stelle auf ihren Verh zu prüfen. Als Ergebnis dieser Untersuchung wurde der japanischen Regierung von Seite der Militärbehörden berichtet, daß alle diese Meldungen jeder Grundlage entbehren.

London, 29. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus Tokio wird telegraphirt: Große Aufregung verursachte gestern hier eine Alarmanricht, wonach drei russische Kriegsschiffe unweit Hokaidos wieder gesichtet worden seien. Es stellte sich heraus, daß es bloß drei große japanische und englische Frachtdampfer seien.

Eine aufsehenerregende Verhaftung.

Paris, 29. Juni. („Agence Havas.“) Wie verlautet, wurden drei Offiziere heute Vormittags verhaftet und ins Gefängniß von Cherche-Midi gebracht. Sie sollen in die Affaire des Verwaltungsoffiziers D'Autriche verwickelt sein, welcher sich in Untersuchungshaft befindet, weil er in den Kassenbüchern vom Jahre 1898 an den auf Spionagedienste bezüglichen Eintragungen Nadirungen vorgenommen hatte. Es handle sich um den Oberlieutenant Kollin und die Hauptleute Francois und Marechal. Die Motive der Verhaftung wurden geheimgehalten.

Paris, 29. Juni. („Havas.“) Die Verhaftung des Oberlieutenants Kollin und der Hauptleute bestätigt sich. Sie wurden heute Vormittags von dem mit der Untersuchung der Affaire des Verwaltungsoffiziers D'Autriche betrauten Hauptmann als Zeugen vernommen und nach ihrer Vernehmung in Haft genommen.

Die Millionenafrage der Karthäuser.

Paris, 29. Juni. Der Staatsanwalt Cottignier hat der Untersuchungskommission in der Karthäuser-Angelegenheit mitgetheilt, daß die Untersuchung gegen Chabert wegen Bestechungsverfuchts eingestellt worden sei. Von nationalisticcher Seite wird behauptet, in dem Schreiben Cottignier's heiße es auch, aus den bei Chabert beschlagnahmten Papieren gehe hervor, daß zwischen ihm, Lagrave und Millerand sehr enge Beziehungen bezügl. großindustrieller Angelegenheiten bestanden hätten, mit denen sich Millerand sowohl als Advokat wie als Minister beschäftigt habe. Oppositionelle Mitglieder hätten die Ansicht ausgesprochen, daß Cottignier diesen Brief in Folge von Weisungen des Justizministers und des Ministerpräsidenten geschrieben habe. Die Untersuchungs-Kommission hat übrigens sofort die Vorlegung dieser Schriftstücke verlangt, in denen angeblich auch von Ordensauszeichnungen die Rede sein soll. Gestern Abends erhielt der Vorsitzende der Kommission ein Schreiben Millerand's, in welchem dieser unter Hinweis auf den Brief Cottignier's verlangt, von der Kommission möglichst auch in dieser Angelegenheit vernommen zu werden. Er fürchte keine Verleumdung und verlange nur, daß diese Angelegenheit präzisirt werde.

Paris, 29. Juni. Die Untersuchungskommission in der Karthäuseraffaire verhörte Millerand bezüglich der bei Chabert beschlagnahmten Schriftstücke, in denen von der von ihm vorgeschlagenen Auszeichnung zweier Industrieller die Rede sein soll. Er führte die Gründe an, die eine Auszeichnung dieser Industriellen reichlich rechtfertigen. Millerand protestirte mit Entschiedenheit gegen die gegen ihn gerichtete Inquisition. Er sei aus dem Ministerium ärmer geschieden, als er bei seinem Eintritt gewesen sei. Er werde kein Vermögen hinterlassen und wolle seinen Namen unbeschadet bewahren. Mehrere Kommissionsmitglieder protestirten gegen die Art und Weise, wie gewisse Richter Auskünfte einholten. Die Kommission beschließt, die Erklärungen Millerand's sofort zu veröffentlichen.

Zur Lage in England.

London, 28. Juni. In der Abend Sitzung des Unterhauses beantragte Bockett (Konfervativ) die Vertagung des Hauses, um die Aufmerksamkeit der Regierung auf die beunruhigende Unzulänglichkeit der Ablösungsdetachements für das Heer in Indien und in Südafrika und auf die im Kriegsministerium und im Heere herrschende Verwirrung zu lenken, die durch die Verschiebung der Abgabe einer Erklärung seitens der Regierung über die endgiltigen Pläne bezüglich der Heeresorganisation hervorgerufen wurden.

Der Kriegsminister Arnold Forster erklärte, die Zahl der Rekruten habe nicht abgenommen. Die ernste Lage entspreche daraus, daß zahlreiche Soldaten die Dienstzeit nicht verlängern. Diese Schwierigkeit sei noch nicht akut, aber es sei nothwendig, das gegenwärtige System zu ändern. Bezügl. der allgemeinen Frage der Heeresorganisation wies der Minister auf die verwickelte Natur dieses Problems hin. Er gebe zu, daß die Frage sehr wichtig sei und bald verhandelt werden müsse. Er hoffe auch, bald Vorschläge machen zu können, bitte aber das Haus, ihn nicht zu drängen.

Premierminister Balfour erklärte, es gebe im Kabinett keine Meinungsverschiedenheiten über die fundamentalen Punkte der Heeresorganisation und es bestehe auch keine Verschiedenheit der Ansichten über irgendwelche andere fundamentale Punkte der Politik der Regierung. Er hoffe, daß der Kriegsminister in nicht ferner Zeit Erklärungen über die Heeresorganisation werde abgeben können.

Die weitere Debatte wurde schließlich auf unbestimmte Zeit vertagt.

Ein Zwischenfall in der spanischen Kammer.

Madrid, 29. Juni. In der gestrigen Kammer Sitzung kam es zwischen dem republikanischen Deputirten Soriano und dem Ministerpräsidenten Maura zu heftigen Auseinandersetzungen, weshalb der Kammerpräsident eine gescheitene Sitzung anberaumte. Im Laufe derselben vertheidigte Salmeron den Deputirten Soriano. Ministerpräsident Maura warf den Führern der Opposition vor, daß sie die Regierung beleidigen, und fügte hinzu, daß, wenn das Parlament die Würde des Kabinetts nicht schütze, dieses vor der Kammer nicht erscheinen könnte. Der Ministerpräsident machte den Vorschlag, die Führer der Minorität sollten in der Kammer erklären, daß sie die Haltung Soriano's bedauern; die Opposition lehnte dies ab. Hierauf schlug Maura folgende Erklärung vor: Die Kammer bedauert tief den persönlichen

1904

Allerlei.

(Kaiserin Eugenie.) von ihren Großneffen, dem Herzog von Alba und dem Grafen Montijo, ihrer Gesellschaftsdame Marquise v. Attanville und de Pietri begleitet, reiste von Madrid wieder ab, wo es ihr nach ihrem eigenen Geständnis so gut gefallen hat, daß dieser Besuch doch nicht der letzte sein soll. In der That ist sie von der königlichen Familie in jeder Weise ausgezeichnet worden. Letztere hatte sich auch zur Verabschiedung vollzählig an der Bahn eingefunden, wo man Gelegenheit hatte, die Kaiserin aus nächster Nähe geräusche zu beobachten. Auf den ersten Blick sieht man ihr in der That die 75 Jahre nicht an. Sie sprach äußerst lebhaft und bewegte sich noch ungemein grazios. Den Hochmuth, von dem einige Geschichtswerke zu berichten wissen, hat sie ganz abgelegt. Die tiefen Hofinrie erwiderte sie mit einer Leichtigkeit, die überraschte; nur das Taktlose der steilen Wagentreppe wurde ihr etwas schwer. Ihre Gestalt ist ungebeugt und keineswegs hager, wie man sie auf manchen Bildern sieht, sondern neigt eher zur Fülle. Ihre Gesichtszüge verathen noch die einstige große Schönheit, wenn auch das Alter nicht spurlos daran vorüber gegangen ist. Es schien, als ob in geschickter Weise nachgeholfen wäre, diese Spuren möglichst zu verbergen, namentlich an den Augen, die sich bestreben, durch einen lebenswürdigen Glanz noch eine gewisse Wirkung auf ihre Umgebung auszuüben. Im Uebrigen lag nichts Senti-

mentales in diesem klugen Intrigantengesicht, sondern mehr ein schmerzliches Bedauern, daß ihr in dem Hauptbuch ihres Lebens ein kleiner Rechenfehler untergelaufen ist, als sie vor 34 Jahren um diese Zeit Napoleon zu bestimmen wußte, Alles auf eine Karte zu setzen.

(Ein interessanter Erlaß des österreichischen Justizministers.) Ein interessanter Erlaß des Leiters des österreichischen Justizministers Dr. v. Körber ist ausgegeben worden. Häufig kommt es vor, daß Leute, welche von einem Baume eine Frucht herabnehmen, in einem Garten eine Blume pflücken u. dergleichen, wegen Diebstahls abgestraft und hiedurch für ihr ganzes Leben gebrandmarkt werden. Hieraus bezüglich heißt es in dem Erlasse: Anlässlich der Vorlage der Anträge wegen Begnadigung Jugendlicher hat es sich gezeigt, daß in zahlreichen Fällen ähnlicher Art Diebstahlsverurtheilungen erfolgen, die zu schweren Bedenken Anlass geben. Es dürfen nicht Handlungen als Diebstahl angesehen werden, welche nicht bloß nach den herrschenden Volkssanschauungen, sondern auch bei einer vernünftigen Gesetzesauslegung sich nicht als Diebstahl darstellen. Nach §. 1 der Ministerialverordnung vom 30. Januar 1860 sind die Obstbäume als Feldgut dem besondern Schutze dieser Verordnung unterstellt und sind nach derselben alle wie immer gearteten Verletzungen und Beschädigungen des Feldgutes, welche nicht unter die Bestimmungen des allgemeinen Strafgesetzes fallen, als Feldfrevel zu strafen. Hieraus ergibt sich das Bedürfnis einer Abgrenzung des Gebietes des Feldfrevelgesetzes gegenüber

jener des allgemeinen Strafgesetzes, welche nach dem Geiste der Gesetzgebung nur dahin getroffen werden kann, daß am Feldgute verübte Entwendungen als Feldfrevel dann zu behandeln sind, wenn sie lediglich ein geringes Wertobjekt umfassen. Es ist ferner in Erwägung zu ziehen, ob nach der Sachlage des Falles der Beschuldigte in dem Bewußtsein handelte, sich ein fremdes Gut anzueignen, das einen Sachwerth darstellt.

(Der Schnurrbart.) Aus Olmütz wird berichtet: Vor einigen Tagen wurden vor einem Erkenntnisgericht des hiesigen Kreisgerichts die nach Salanich zuständigen Mohamedaner Osman Ramadan und Demir Agha wegen Betrugs zu sechs und vier Monaten schweren Kerkers verurtheilt. Nach der in der hiesigen Krohnste herrschenden Hausordnung muß jedem Sträfling, dessen Strafe die Dauer von drei Monaten übersteigt, der Schnurrbart abgehauen werden. Dieses Schicksal soll auch die beiden Türken treffen. Als ihnen dies mitgetheilt wurde, fingen sie schrecklich zu jammern an und erklärten, daß in ihrer Heimath das Abnehmen des Schnurrbartes für Männer die größte Schmach bedeute, und daß sie sich lieber aufhängen, als ihres Schnurrbartes berauben lassen. Auch stehe der Ehefrau das Recht zu, ihren Mann sofort zu verlassen, wenn er sich ohne Schnurrbart sehen lasse. Mit Rücksicht auf diese Gründe wurde den beiden Mohamedanern ausnahmsweise der Schnurrbart gelassen, worüber sie die größte Freude an den Tag legten.

3.]

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Bearbeitung

— Nein, erwiderte Marianne, indem sie noch ernster denn bisher vor sich hinblickte, nein, ich habe es nicht vergessen.

Adrienne schlang den Arm um ihre Mitte und sprach leise:

— Weißt Du, was mir plötzlich durch den Sinn fährt? Papa hat vielleicht seine Demission gegeben, um an meinem einundzwanzigsten Geburtstag hier zu sein, um mich in die Gesellschaft einzuführen zu können. Kommt Dir das nicht wahrscheinlich vor? Adrienne wies auf den Brief, welchen sie noch immer in Händen hielt.

— Du vergißt, daß er nur davon schrieb, sich in Orchardstone niederzulassen.

— Ja, für jetzt, bis wir uns aneinander gewöhnen. Fühlt er sich in seiner Ebin, in der künftigen Vicomtesse von Aberweite enttäuscht oder nicht, das wird die große Frage sein. Sie sprang auf, machte einen konventionellen Hofknix und fragte dann, indem sie lächelnd auf die Freundin blickte: Was glaubst Du?

— Was ich glaube, fragte Marianne, indem sie in das strahlende Antlitz ihrer Freundin blickte, er müßte wahrlich schwer zu befriedigen sein, wenn seine Tochter ihn nicht entzücken würde!

— Du liebes, kleines Ding! Das behauptet auch Muz, obzwar sie meiner Eitelkeit nicht zu schmeicheln geizig ist, wie sie mir täglich versichert. Doch Scherz beiseite! Es wäre doch ein großes Unglück, wenn die künftige Herrin von Rugelen nicht wirklich eine schöne und wohlzogene Person wäre. Sage mir nur, Marianne, warum Du heute gar so ernst bist! Du findest kaum ein Lächeln oder einen Blick für mich. Was ist Dir?

Marianne Beresford erhob sich, ihr war es zu Muth, als ob sie ihre Fassung ganz unmöglich längere Zeit aufrechterhalten könne.

— Du bist so ausgelassen heiter, daß ich Dir ernst erscheinen, mein liebes Herz! Das ist nur natürlich. Laß mich aber nun gehen. Ich habe eine Unzahl wichtiger Dinge zu thun und würde gar nicht hieher gekommen sein, wenn ich mir nicht gedacht hätte, daß ich Dir von der Ankunft Deines Vaters Mittheilung machen müsse. Es hat sich dies als überflüssig erwiesen. Du warst bereits in Kenntniß gesetzt; morgen komme ich wieder, morgen um diese Zeit und bleibe dann so lange Zeit bei Dir, als Du es nur irgend begehren magst; leb' wohl!

— Sie küßte die junge Gräfin und schlug dann eilig den Heimweg an, sich nicht ein einziges Mal umwendend, um Jener einen Gruß zuzuwinken.

Athemlos trat sie in den Pfarrgarten, an dessen offener Pforte ihr Vater stand. Das gute rofige Gesicht des Rektors war allerorts ebenso bekannt wie beliebt und Niemand wußte besser wie Marianne, welch weiches Herz der Vater habe. Besorgt blickte er jetzt in das bleiche Antlitz der Tochter.

— Mein Kind, so erhitzt und athemlos. Hast Du Adrienne gesehen?

— Ja, aber ich war nicht in Orchardstone. Ich traf sie unterwegs, sie wollte eben zu uns kommen.

— Und nun? Der Vater blickte sein Kind forschend an.

— Die Dinge stehen nicht gut. Das junge Mädchen seufzte. Ich habe es nicht über das Herz gebracht, ihr die Wahrheit zu sagen. Ich konnte es

nicht, und Du hättest es ebenso wenig vermocht. Sie ist glücklich über den Gedanken, ihren Vater morgen sehen zu können, das arme Kind, und glücklich, Herrin von Rugelen zu werden! Er soll ihr selbst die Wahrheit sagen, schließlich ist es weder Deine Aufgabe, noch die meine.

— Ganz richtig, erwiderte der Rektor, welcher fast immer gleicher Meinung mit seiner Tochter war. Ganz richtig, ich empfind dasselbe, als ich seinen Brief las, und es ist eine sehr peinliche Aufgabe für uns, da er mich aber ausdrücklich darum gebeten —

— Das hätte er eben nicht gefollt; je peinlicher die Situation sich gestaltete, desto mehr würde er verpflichtet gewesen sein, ihr selbst die Stirne zu bieten und nicht Dich, seinen besten Freund, vorzuschieben.

Sie schüttelte mißbilligend den Kopf, denn sie war Adrienne sehr zugehan, und seit das Schreiben des Grafen eingetroffen, recht ärgerlich gegen ihn.

— Du hast, wie ich weiß, eine sehr hohe Meinung von Aberweite, Vater, aber ich gestehe ehrlich, daß, nach seinem Benehmen zu urtheilen, ich ihn für einen Feigling halte.

Der Rektor schwieg und seufzte kummervoll. Er bewunderte das lebhaft, energische Temperament seiner Tochter, er wußte, wie nützlich ihm daselbe in Allem sei, aber er hatte schon lange die Entdeckung gemacht, daß er gut thue, ihr nicht zu widersprechen, wenn ihre Festigkeit zu Wort kam.

2.

In Gedanken versunken, stand Adrienne immer noch an der gleichen Stelle, an welcher Marianne von ihr gegangen. Das seltsame Wesen der Freundin hatte sie peinlich berührt und auch ein wenig verlegt. Sie hegte die Empfindung, daß sie ihr noch so viel zu sagen gehabt haben würde und ließ sich schmolend auf die Bank nieder, auf welcher sie vereint mit der Freundin noch so schön hätte plaudern können. Bald aber umspielte wieder ein Lächeln ihre Lippen. Marianne hatte sie allerdings verlassen, was nicht hüßlich gewesen, aber sie hatte ihr, als sie fortging, etwas sehr Freundliches gesagt. Sie hatte mit apodiktischer Sicherheit die Ueberzeugung ausgesprochen, daß Graf Aberweite sich in seiner Tochter durchaus nicht enttäuscht fühlen werde. Und doch! War jene Adrienne, welche er sich vielleicht vorstellen mochte, nicht grundverschieden von der Wirklichkeit? Das Mädchen seufzte.

— Vielleicht hat Muz mich ihm geschildert, an diese Möglichkeit habe ich nie gedacht. Ich hoffe nur, er erwartet nicht, daß ich ihm ähnlich sehe, denn dann muß er sich bitter enttäuscht sehen. Sie öffnete das Medaillon, welches sie stets bei sich trug und blickte es prüfend an. „Nein, fürwahr“, sprach sie endlich, „ich habe nicht einen einzigen Zug der Ähnlichkeit mit ihm.“

Es war auch thatsächlich nicht der Fall. Das ovale Gesicht, die feine Adernase, die geschwungenen Augenbrauen verließen dem Grafen ein aristokratisches Aussehen. Er würde auch allerorts als ein Mitglied der Familie Derring auf Rugelen und Orchardstone erkannt worden sein, während das Mädchen auch nicht einen Zug der Familienähnlichkeit aufzuweisen hatte. Adrienne hatte diese Thatfache oftmals sich eingestanden. Auch jetzt schüttelte sie den Kopf, nachdem sie das Bild genau betrachtet hatte und leise sprach:

— Nicht ein Zug von ihm in meinem Gesichte, das muß ich selbst eingestehen. Langsam erhob sie sich und fragte sich, was sie nun, nachdem

Marianne sie so schön verlassen, denn mit ihrer Zeit anfangen sollte.

Nach dem Hause zurückkehren? Muz würde zu beschäftigt sein, um sich mit ihr abzugeben. Nach rechts hinüberblickend, sah sie nichts wie den Wald, die Augen nach links wendend, kam ihr aber plötzlich die richtige Inspiration. Zwischen Bäumen hindurch sah sie es weiß schimmern und rasch entschlossen sagte sie sich:

— Fürwahr, Baronin Gwendoline und Baronin Cunliff werden die frohe Kunde mit Interesse vernehmen. Ich will hinübergehen und ihnen davon Mittheilung machen. Damit vergeht mir die Zeit.

Rasch schritt sie den Pfad entlang, welcher zu meist nur von einer einzigen Person benützt wurde, die in dem sogenannten Schloßchen lebte, in welchem auch Baronin Gwendoline und Baronin Cunliff hausten, welche Adrienne aber doch nicht genannt hatte.

— Wie überrascht sie sein werden, fuhr das junge Mädchen in dem Selbstgespräche fort. Ich erinnere mich ganz gut, daß Gwendoline einmal gesagt hat, sie würde kaum glauben, daß ich überhaupt einen Vater habe, wenn die Zeitungen nicht noch zuweilen seinen Namen brächten. Ob er sich ihrer erinnert, aber gewiß muß er das, sobald er es mit erlaubt, werde ich . . .

— O, was ist das? Um eine Wendung des Weges biegend, war sie ganz plötzlich mit einem Manne zusammengestoßen.

— Aufgepaßt, Kleine, ich bitte tausendmal um Entschuldigung! Ich fürchte, Sie thatsächlich erschreckt zu haben. Eine Sekunde lang legte sich seine Hand auf ihre Schulter, als wollte man sie stützen, um sie vor dem Umstürzen zu bewahren. Dann trat er zurück und nahm den Hut ab, wobei sie sah, daß er für sie ein vollkommen Fremder war.

Er war ein junger Mann, sah aber vielleicht seines glattrasierten Gesichtes wegen noch jünger aus als er in Wirklichkeit sein mochte. Adrienne fand, daß er eigentlich mit einem Knaben zu vergleichen sei. Seine dunklen, graublauen Augen mit den langen, schwarzen Wimpern würden ihr bei einem Mädchenantlitze besser gefallen haben als bei einem Manne. Während sie sich das gestand, blickte sie ihn hochmüthig an und sagte sich, ob er denn wirklich den Muth gehabt habe, sie „Kleine“ zu nennen.

Er hatte es gethan, aber obwohl er sich selbst gestand, daß es eine Thorheit gewesen, ließ er sich doch von der jungen, hochmüthigen Dame nicht einschüchtern und bemerkte nur mit einer tiefen Verneigung:

— Bitte, entschuldigen Sie mich, ich fürchte, Sie erschreckt zu haben.

— Das thaten Sie allerdings, ich wußte nicht, daß Jemand in der Nähe sei.

— Ich dachte an ganz andere Dinge, bin sehr rasch gegangen und hörte Ihr Kommen nicht. Ich bedaure nochmals, Sie erschreckt zu haben und bitte um Entschuldigung. Können Sie mir nicht sagen, ob ich mich in der Nähe von Orchardstone befinde? Ich sollte meinen, es sei der Fall.

— Orchardstone, wiederholte Adrienne befremdet.

— Ja. Es ist, wenn ich nicht irre, der Besitz des Grafen Aberweite. Kennen Sie das Gut?

— Natürlich kenne ich es! entgegnete Adrienne, und wenn sie nicht so ärgerlich gewesen wäre, so würde sie gelacht haben. Sie befinden sich jetzt schon in Orchardstone, denn der Wald gehört dazu, aber Haus und Garten sind dort drüben jenseits der Einzäunung, sprach sie mit nachlässiger Handbewegung die Richtung bezeichnend, aus welcher sie gekommen. (Fortsetzung folgt.)

(Die Millionenpende des Pariser Hauses Rothschild.) Man berichtet der „N. N.“ aus Paris: Die Chefs des Hauses Rothschild, die Barone Alphonse, Gustav und Edmond Rothschild, hatten schon seit längerer Zeit die Absicht, zu Gunsten der arbeitenden Bevölkerung durch eine große Spende helfend einzugreifen. Um sich über die Art der Aktion klar zu werden, nahmen sie den Rath von Personen in Anspruch, welche sich mit den sozialen Reformfragen beschäftigten. Die Herren Jules Siegfried, früherer Präsident des Komitès zur Erbauung billiger Wohnungen, Emile Cheysson, Präsident der Liga gegen Trunkenheit, Georges Picot, Sekretär der Académie des sciences morales, empfahlen die Förderung des Hauses billiger Arbeiterwohnungen, und die Barone Rothschild entschieden in diesem Sinne, indem sie den Betrag von 10 Millionen Francs zur Erwerbung von Terrains und Errichtung von Arbeiterwohnhäusern widmeten. Georges Picot kommentirt wie folgt die wohlthätigen Absichten der Freiherren v. Rothschild: Von allen sozialen Problemen, welche uns beschäftigen, ist die Frage der billigen Arbeiterwohnungen allein, welche keine Enttäuschung bringen kann und über welche alle Ansichten einig sind. Die Arbeiterversicherung, Versorgung der Greise und ähnliche Fragen haben eine beschränkte Reifezeit, während die Schaffung von Arbeiterwohnungen, welche der arbeitenden Bevölkerung billige, gesunde Wohnräume bietet, in jeder Hinsicht gegenwärtig wirken muß. „Die schlechte Wohnung verführt den Arbeiter, ins Wirthshaus zu gehen“, sagte Jules Simon. Das ist das entscheidende Wort in dieser Frage. Es zeigt die große Bedeutung, welche der Stiftung der Barone Rothschild innewohnt. Der große Wohlthäter Peabody, welcher zwölf Millionen für billige Arbeiterwohnungen testamentarisch bestimmt hat, ist den Baronen Rothschild mit der Verwirklichung dieser

Idee vorangegangen. Heute besitzen die aus diesem Stiftungsfonds geschaffenen Bauten und die aus den Einkünften desselben erworbenen Terrains einen Werth von 33 Millionen. Ganze Stadttheile in London sind dank dieser Stiftung heute gesund geworden und in menschenwürdige Wohnstätten umgewandelt. In Paris waren wir stark zurück. Wenn es auch nicht an Anstrengungen gekehrt hat, so beschäftigt sich die unter dem Präsidium des Prinzen Arberg stehende philanthropische Gesellschaft mit der Frage, welche durch die Stiftung der Herren v. Rothschild so kräftige Förderung erhalten hat. Im Gegensatz zu dem System Peabody haben die Herren Rothschild nicht das ganze Einkommen der Erbauung neuer Häuser gewidmet, sondern es wurde dem eingetragten Verwaltungsrath die Freiheit gelassen, diese Einkünfte auch für andere soziale Einrichtungen und für Schaffung von Wohlfahrtsanstalten zu Gunsten der Arbeiter zu verwenden. So können wir zum Beispiel billige Volkscasinos, Arbeiterbäder, Hotel Garnis für unverheiratete Arbeiter schaffen und andere Einrichtungen, welche dem Arbeiter zum Wohle gereichen.

(Der größte Dampfer der Welt) ist die „Baltic“, die für die „Weiße Star Line“ von Messrs. Harland and Wolff gebaut worden ist und jetzt ihre Probefahrt von Belfast aus angetreten hat. Der Bruttotonnagehalt der „Baltic“ beträgt 23,000, mit einem Displacement von 40,000 Tonnen. Der Dampfer hat eine Länge von 725 Fuß, eine Tiefe von 49 Fuß und eine Breite von 75 1/2 Fuß. Er hat Maschinen von 13,000 Indikatoren-Verdrängungen und ein Schnelligkeit von 17 Seemeilen. Die „Baltic“ kann 3000 Passagiere aufnehmen und wird eine Besatzung von fast 400 Leuten haben.

(Strife der Telephonistinnen.) Londoner Blättern zufolge werden 120 Telephonistinnen der National Telephone Company, die sämmtlich an der Holborn

Exchange thätig sind, in einen Strike eintreten. Sie wollen zwar im Telephonamt erscheinen, aber keine Antwort geben, wenn sie angerufen werden. Die Damen beklagen sich, daß die Instrumente, mit denen sie zu arbeiten haben, zu schwerfällig seien, und daß sie die ärgerlichen Erörterungen, die dadurch hervorgerufen würden, nicht länger vertragen könnten. Die Arbeit reibe sie körperlich vollständig auf. Die Geduld der Mädchen hatte ihr Ende erreicht, als ihnen mitgeteilt wurde, daß ihre Arbeitszeit ohne Erhöhung des Lohns um täglich 2 Stunden verlängert werden würde. Ein Protest gegen diese Neuerung soll in sehr scharfer Weise zurückgewiesen worden und dadurch der Strike veranlaßt worden sein.

(Das Mysterium eines Grafen.) Im Anschluß an die Meldung über den Selbstmord des Comte Georges de Behaques meldet man dem „Verl. Tgl.“ aus Paris, daß sich Comte de Behaques nach bestimmt auftretenden Gerüchten erschossen habe, weil eine junge hübsche Witwe, Madame de B., die er liebte und zu heirathen hoffte, sich mit einem anderen reichen Herrn verlobt hatte. Besagte junge Witwe stand ganz unter dem Einfluß einer herrschsüchtigen alten Gouvernante, die den Comte Behaques nicht reich genug fand.

(Glücklicher Weise . . .) In einer von dem französischen Kolonialministerium veröffentlichten Note über die Zustände in den französischen Besitzungen Indochinas findet sich folgende Perle: „Die Bewohner Kambojas sehen es als die schwerste Beleidigung an, die man ihnen zufügen vermag, wenn man ihnen den Kopf abschneidet; die anderen Völker Indochinas theilen glücklicherweise nicht dieses Vorurtheil.“

(Gebüdet.) Reiner (die Boularde vorlegend, zur Dame): „Wünschen Madame la noitrine, Brust, oder la cuisse, Schlegel?“ — Herr: „Geben Sie ihr le pianoforte — den Flügel.“

67.] (Nachdruck verboten.)
Onkel und Nefse.

Roman von **Edvard Delpit.**
— Deutsch von **Ludwig Wechsler.** —

Deffnungsgachtet wurden die Nachforschungen mit Andermündertem Eifer fortgesetzt, mit dem gleichen Erfolge. Schweigend, mit gesenktem Haupte nahm Josefina Tag für Tag die hierauf bezüglichen Meldungen entgegen. Sie war nahe daran gewesen, zu sterben, und jetzt lebte sie still, traurig dahin, wie Jemand, dessen belebendes Element für alle Zeiten geschwunden ist. Ihre Mutter suchte sie fast gar nicht mehr in ihrer Dachkammer auf, sondern wartete gleich der Spinne in ihrem Netz auf den Augenblick, da sich die Dinge ihren Wünschen entsprechend gestalten würden. Dieser kindisch naive Casar war allerdings der Mann dazu, um in einem Anfälle von Großmuthsrauserei Josefina an einen Menschen aus Fleisch und Blut abzutreten; es wäre aber der Gipfelpunkt der Dummheit, ja des Wahnsinns gewesen, diese Großmuth einem Schatten, einem nicht greifbaren Phantasiegebilde gegenüber auch zu beobachten. Und es schien, als sollte die schlaue Frau recht behalten. Es kam eine lange Reihe trüber Tage für Josefina, die sie in starrer Regungslosigkeit, ausschließlich von ihren traurigen Gedanken in Anspruch genommen verbrachte. Ihr Leben war ein verfehltes, ein zerstörtes; sie selbst war namenlos unglücklich und unglücklich machte sie einen Jeden, der mit ihr in Berührung kam. Paul war verschwunden, sicherlich auch todt, denn sonst hätte er ein Lebenszeichen von sich gegeben, und Théniffey verbrachte sein Dasein in falter, abgeschlossener Einsamkeit. Thränen schossen ihr in die Augen, so oft sie an diesen Mann denken mußte, der ihr so viele Beweise seiner tiefen, unerlöschlichen Liebe gegeben, sie und die ihrigen nach wie vor mit solchen überschüttete. Und wie schmerzlich klagend ruhte sein Blick auf ihr, so oft er ihr einen Besuch abstattete, wie berebt war sein stummer Mund, wenn er einen Fuß auf ihre Hand drückte! Sie wußte, sie fühlte, daß sie nur ein Wort zu sprechen habe, um ihm als angetraute Gattin in sein Heim zu folgen, und war dies nicht schließlich das einzig Richtige, das einzig Mögliche, was ihr zu thun übrig blieb? Der Schatten Paul's würde ihr gewiß nicht zürnen, wenn sie im Hinblick auf ihre Angehörigen, aus Mitleid mit Théniffey sich dazu verstehen wird, diesem die Hand zum ewigen Bunde zu reichen, und als der Millionär wieder einmal den Blick mit stummem Flehen auf sie richtete, als wollte er ihr sagen, daß er ja keine Liebe von ihr fordere, da sie diese dem Verschwundenen weihe, sondern sich mit treuer, hingebender Freundschaft begnügen wolle, da vermochte sie nicht länger zu widerstehen, sondern sank erschluchzend an seine Brust, wobei sie stammelte:

— Nehmen Sie mich hin, mein edler Wohlthäter; ich will versuchen, Ihnen durch aufrichtige Zuneigung meinen Dank für Ihre beispiellose Großmuth und Hochherzigkeit zu beweisen.

Als Frau Delmarin von der längst ersehnten Wendung der Dinge Kenntniß erhielt, senkte sie die Lider, um den Blitz des Triumphes zu verbergen, der aus ihrem Auge brach. Ihre hochfliegenden Pläne sollten also endlich in Erfüllung gehen! Mit gut gespielter Gleichgültigkeit sagte sie:

— Ich habe keinerlei Bemerkungen zu machen; Sie, Herr Casar, beschließen bald in diesem, bald in jenem Sinne. Unter solchen Umständen kommt meine Ansicht nicht in Betracht.

— Thatsächlich kann nur die der zunächst beteiligten Personen maßgebend sein.

— Ist es aber diesmal Ernst?

— Vollkommen, Mama, versicherte Josefina.

— Nun, das freut mich, denn wissen Sie, Herr Casar, ich begann mich schon ein wenig zu schämen. Die Leute sind so kochhaft, zumal wenn man ihnen soviel Stoff zum Reden gibt, indem man eine Heirat bald beschließt, bald widerruft . . . Einmal ist der Kleine Bruder krank, dann wieder die Braut, schließlich kommt der Bräutigam an die Reihe . . . Die Leute machen ihre nichts weniger denn schmeichelhaften Glossen dazu, und das konnte mir gar nicht zur Freude gereichen.

— Nun haben Ihre Widerwärtigkeiten ein Ende, beste Frau Delmarin.

— Es war die höchste Zeit. Auch erscheint es dringend geboten, recht bald ein behagliches, gemeinschaftliches Familienleben zu beginnen.

— Gemeinschaftliches Familienleben? wiederholte Théniffey. Erlauben Sie, ein behagliches Familienleben gedenken wir allerdings zu führen, aber nicht gemeinschaftlich.

— Nicht gemeinschaftlich?

— Nein, Josefina und ich, wir denken sehr viel zu reifen.

— Ich bin auch eine große Freundin des Reisens, obgleich ich noch niemals Reisen gemacht habe.

— Das ist nur ein Grund mehr, um zuhause zu bleiben, sowohl im Hinblick auf Ihre Gesundheit, als auch auf die Ihres Sohnes.

— Die Luftveränderung würde uns Beiden wohl thun.

— Zugegeben; allein den mit dem Reisen verbundenen Anstrengungen wären weder Sie gewachsen noch der kleine Jean. Wir haben denn auch nach reichlicher Ueberlegung beschlossen, daß Sie zuhause bleiben; dies ist nach jeder Richtung hin empfehlenswerther. Uebrigens stelle ich Ihnen die Hammer-Billa zur freien Verfügung.

— Sie reisen also allein?

— Vollkommen allein zu Zweien.

— Und sofort?

— Unmittelbar nach der Trauung.

— Ich wußte es ja, Josefina, rief die Witwe aus; daß Du Zeit Deines Lebens eine herzlose Egoistin warst!

Es war der Ausschrei eines Herzens, das über sich selbst vollständig im Unklaren ist.

Die Trauungszeremonie war die denkbar einfachste; Josefina wünschte es ausdrücklich so, worüber Frau Delmarin nicht wenig aufgebracht war. Gar kein Aufwand? gar keine Prachtentfaltung? Es war ein Jammer. Sie hätte den denkbar größten Prunk entfalten wollen; davon war nicht die Spur zu sehen. Gleichsam als Entschädigung wurde ihr die Genugthuung zutheil, daß die Kirche die Menge der Hochzeitsgäste kaum zu fassen vermochte. Schon die Arbeiter aus der Gießerei und der Spinnerei Laubourg hätten genügt, um ein feierliches Hochzeitsgastgefolge abzugeben; Frau Delmarin war sogar der Ansicht, daß man diese wackeren Leute ganz gut hätte entbehren können. Die Arbeiter aus der Gießerei — nun die mochten noch hingehen; ihr Brodherr heirathete, da war es doch nur natürlich, daß sie zugegen waren. Aber die Leute aus der Spinnerei, wie kamen die dazu? Sie waren die Kameraden des armen Delmarin gewesen; doch der arme Delmarin weilt schon längst nicht mehr unter den Lebenden, und seiner Tochter gegenüber konnten sie sich doch nicht als Kameraden aufspielen? Als

die Witwe hinter Josefina, die von Emil Gouraud zum Altar geführt wurde, durch den großen Kirchengang schritt, erblickte sie unter den Anwesenden auch den Spinnereibesitzer Laubourg, und ein Gefühl stolzer Befriedigung schwellte ihre Brust. Sie warf ihm im Vorübergehen einen Blick zu, in dem neben dem Triumph über die gegenwärtige Stunde die ironische Erinnerung an den Tag, da sie als Bittende vor ihm erschienen, zum Ausdruck kam. Nein, heute war sie keine Bittende mehr. Welche Bedeutung hatten die bescheidenen Kapitalien des Spinnereibesitzers neben den Millionen ihres Schwiegersohnes? Ihre Miene nahm aber sofort einen strengen, harten Ausdruck an, als sie Marinette erblickte, die in heller Verzücktheit auf Josefina starrte, und erst als sie Frau Nazet bemerkte, geruhte sie ein wenig zu lächeln. Schade, daß diese eine Schenkenthin war; man hätte sie sonst von Zeit zu Zeit besuchen können . . . So kam es, daß Frau Delmarin, als sie den für sie bestimmten Platz erreichte, so zahlreiche Pfaffen befriedigter Eigenliebe durchgemacht hatte, daß sie geneigt war, Casar die übermäßige Einfachheit der Ceremonie zu verzeihen.

In ihrem prunkvollen Hochzeitskleide war Josefina idealisch schön und sicherlich kein Mensch in der Kirche, der sie nicht bewundert hätte. Es entging aber auch Niemandem, wie bleich und ernst sie war; sie mußte die größten Anstrengungen machen, um die Thränen zurückzudrängen, die ihr jeden Moment in die Augen schossen. Diese Festlichkeit, die für sie den Deckmantel einer unvergänglichen Trauer bedeutete, war eine Qual für ihr Herz, und es schien, als wollte ihr die hünenhafte Gestalt Théniffey's, der neben ihr stand, als Schutz und Schirm dienen. Jetzt hatte der Priester ihnen seinen Segen erteilt und alle Köpfe neigten sich vor, um besser zu sehen. Nur eine einzige Person, die seit Beginn der Ceremonie unbeweglich kniend verharrte und das Gesicht mit beiden Händen verhüllte, rührte sich nicht. Es war Eugen mit seinem Vetter Dameron neben sich, und der alte Münzenjammer bemerkte, daß die Schultern des jungen Mannes zuweilen wie von Schluchzen geschüttelt zuckten und bebten.

— Nun glaube ich bereits zu wissen, woher die plötzliche Leidenschaft des jungen Menschen für meine Medaillensammlung datirte! sagte sich der alte Herr. Ich kann ihm wirklich nicht einmal zürnen darob . . .

Und von aufrichtiger Theilnahme erfüllt, neigte er sich zu seinem Vetter und flüsterte ihm zu:

— Nimm doch Vernunft an, mein Junge. In Deinem Alter vergißt man den Kummer rasch und mit einem Goldbergwerk kann man den Kampf ohnehin nicht aufnehmen. Die herrlichste, idealste Liebe auf Erden hätte sich an den Millionen des trefflichen Théniffey die Flügel wund, gestoßen; doch das Sprichwort, Geld allein macht noch nicht glücklich, scheint auch hier zuzutreffen. Das neuermahlte Paar macht ganz den Eindruck auf mich, als wäre die junge Frau nicht nur nicht zu beneiden, sondern vielmehr zu beklagen.

— Mehr als Du glaubst, Vetter, erwiderte Eugen, der sich langsam emporgerichtet hatte, ebenso leise; denn sie liebt einen Mann, der sie anbetet.

— Und trotzdem heirathet sie einen Anderen?

— Weil dieser Mann verschwunden ist und sie ihn für todt hält.

— Er ist aber nicht todt? fragte Dameron.

— Nein; doch schmachtet er im Gefängnisse — um ihretwillen, lautete die Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 30. Juni 1904.

„Neues Bester Journal“.

Seite 8

Vigszínház.
Csók pirulák.
Bohózat 3 felvonásban. Irták: Hennequin és Bilhaud.
Frontignan Góth
Odette Varsányi
Angèle G. Kertész
Bicquès Nikó
Larsson Vendrey
Brackson Szerényi
Larsson Balassa
Maxime Leverdier Sarkadi
François Sarkadi
Auguste Bardi
Jumeauxné Gyözö
Rochine Fábán
Sidonie Kocsisovszky
Colombe Hunyady
Egy Öreg ur Rónaszéki
Nolesse Kazaliczky
Prosper Kassay
Inas Dávka B.
Szobaleány Csáky I.
Kezdete fél 8 órakor.

Répszínház.
A szalmaözvegy.
Énekes vigjáték 3 felvonásban. Irták Valabrégue és Hennequin
Paul Jolimout Szirmai
Louse, felesége Szócsi R.
Loubardetné Siposné L.
Poulsom Kovács
Edith Harrison Dóri M.
Baligan Pintér I.
Val-Pluchet Pázmán
Pivotená Ujvári K.
Magloire Delli H.
Sophie G. Kápolna
Jusztin Ruzsnyáki
Portás Némédi
Szobalány Tarnai A.
Pinczér Kalocsai
Kezdete fél 8 órakor.

Magyar Színház.
Szulamit.
Zsidó daltjáték 4 felv. Irták: Beóthy László és Makai Emil. Zenéjét összeállította és részben szerzette: Donáth Ede.
Monaóh Fenyeri
Szulamit, leánya Garzó A.
Aron, főpap Sajó I.
Alijail, leánya R. Maróthy
Absolon B. Szabó
Cingitang Irányi D.
Beliezar Heltai J.
Jeremiás } Szula-
Avidónó } mit
Ezriel } kéri
Egy férfi Korda S.
Egy pap Fekete
Egy asszony Somogyi
Iványiné
Kezdete 8 órakor.

Király Színház.
Főösleges férjek.
Bohózat 3 felvonásban. Irták: Beóthy László.
Pataky Ákos Thury
Lenke, a felesége Batizfalvi
Terézia Rákosi Sz.
Iren Budai O.
Réz Barnabás Németh
Kévéz Elemér Szomori
Miska Gabányi
Klári Szentgyörgyi
Kezdete 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.
Szojyer Ilonka Kissasszony vendégszínház.
Angot asszony lánya.
Vig opera 3 felvonásban. Szövegírták: Clairville, Siraudin és Koning. Zenéjét szerzette: Lecocq Károly.
Kezdete fél 8 órakor.

Városligeti nyári színház.
Tanay Frigyes és Nyárai Antal felléptével:
A hét Slézinger.
Látványos énekes bohóság 5 képből. Irták: Feld Mátyás és Faragó Jenő. Zenéjét szerzette: Barna Izsó.
Kezdete fél 8 órakor.

Königl. mag. Oper und Nationaltheater halten Ferien.
Repertoire der Christinenbühner Arena. Freitag, 1. Juli, „A nyomtalan“, Samstag, 2. Juli, „A böregér“, Sonntag, 3. Juli, „Hajnalka“, „Fehő Klári“, „Ebenés“, „Angot asszony lánya“.

Gellérthegy kiosk

Karlsbadi és Marienbadi ivókurával. — Csak 10 perc az új lid feljáromától. — A világ legszebb fekvésű kirándulólhelye. — Társas összejövetelek és majális rendezésére igen alkalmas. — Naponta kitünő friss ételek minden időben. Mindennap cigányzenekar.

Ma az I. kerületi honvéd-zenekar hangversenyez:

Pontos kiszolgálás. Számos látogatásért esedez 37499 **FODOR BERCZI**, tulajdonos

RONCEGNO
Natürliche Arsen-Eisenquelle
bekannt und im Kurbetrieb seit 1856.
Angewendet mit bestem Erfolg und dauernd das ganze Jahr auch zu **Erkrankungen** in allen Ländern, empfohlen seitens vieler ärztlichen Autoritäten bei **Blutarmut, Chlorose, Erkrankungen des Blutes, Malaria** mit ihren Folgezuständen, **Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Basedow'sche Krankheiten** etc. **Käuflich in allen Apotheken.**
Bad Roncegno (Stat. der Valsugana-Bahn) 535 M. u. d. M.
Mineral- und alle modernen Bäder- und Kurbehelfe.
Grand Hôtel des Bains, erstklassig, 200 Zimmer und salons, mit allem Komfort, schattiger grosser Park, Würzige, staubfreie Luft, Kurmusik. All Sommer-ports.
Sommer-temperatur durchschnittlich 18-22°. 7735
Bade-Saison 20. Mai bis 15. Oktober.
Prospekte durch die Bade-Direktion **Roncegno**, Südtirol.

Ös-Budavára
Geöffnet von Nachmittags 6 Uhr bis 4 Uhr Früh.
Heute Donnerstag, den 30. Juni
Auf der grossen Variétébühne grosse Vorstellung.
Letzte Woche! JOHNSON und DEAN u. das EDLER PAAR Letzte Woche!
Zur Darstellung gelangt: **Der Wald-Zauber**, grosses sehenswürdiges Idyll und die sonstigen grossen Attraktionen.
Folies Comiques
„A TOREADOR“
und
„Aus der kleinen Garnison“
nur noch diese Woche.
Militärmusik und verschiedene Musikkapellen.
Am freien Territorium verschiedenart. Zerstreungen.
Cancon Parisienne!
Moulin rouge á la Paris.
Entrée 60 Heller. Ermässigte Karten in den Stadtrafen.
Montag, am 4. Juli: Grosses amerikan. Fest.

WERTHEIMER MULATÓ
VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán)
Seite u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden **Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.**
Auftreten der Frau **ROSA KLUG** in diesem Genre einzig und alleinstehende Sängerin, und des Frä. **Helene Gesspass**, Primadonna des Bemberger Theaters, Herr **A. Piepess**, Tenorist der New-Yorker Oper.
Auf allgemeines Verlangen **Die Opferung Isaak's.**
ÁRVA-POLHORA
ist das stärkste, jod- und lithienhaltige Kurbad in Europa, was wir mit der neuesten Analyse beweisen können. Das Bad liegt zwischen den schönsten Nadelwäldern und die Trink- und Badesur wird mit besonderem Erfolg angewendet bei tropischen Leiden, englischer Krankheit, rheumatischen- und Hautkrankheiten, Syphilis, Blutarmut u. Frauenleiden der verschiedensten Art. Die staubfreie, balsamische und mit Salz durchdrungene Luft wirkt auf das Nervensystem u. die Athmungsorgane außerordentlich gut. Badearzt Dr. Komlósi Béla aus Budapest. Hausapotheke und Post im Bade. Mäßige Preise der trockenen Wohnungen und gute bürgerliche Küche. Prospekt sendet mit Vergnügen die Badedirektion.

MALTZYM

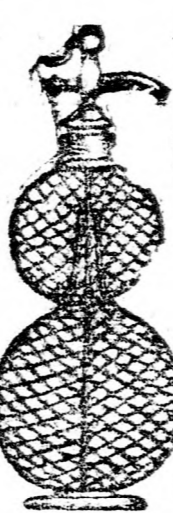
zur Wiederherstellung erschöpfter Kräfte.

MALTZYM

eine natürliche hochkonzentrierte Malzextrakt-Nahrung, die Kranke wieder aufrichtet u. den schwächsten Organismus neu belebt. ::

In den einschlägigen Geschäften. **Nährmittelwerke** 38720a **Johann Hoff, Stadlau.**

D. Fèvre-féle szodavizkészítő-gép,



amelyvel bárki folyton, könnyen, legtisztább, **friss, egészséges és olcsó, kellemes üdítő italokat**, szodavizet, mesterséges ásványvizet, bármilyen gyümölcszörp-gazdát, kefir (szén-savas tej), szén-savas hideg teát (nyáron megbicseültételek egészséges üdítő ital), pezsgőbort, pezsgőlimonádét, spricczert, stb. készíthet. — A szén-sav vegytiszta. A kezelés egyszerű, kényelmes. Orvosok által rendeltetik.
6 12 18 24 30 decil. tartalommal
6.— 8.— 10.— 12.— 14.— forint.
A készítéshez szükséges kitünő minőségű borkősavat, 500 grm és szodabikarbonat 600 grm tartalmazó csomag ára frt 1.70.
E. THEISSIER, Páris, a valódi Fèvre-féle szodavizrepek egyedüli készítője. — **Egyedüli főraktár Magyarországon**
Kertész Tódornál, Budapest, IV., Kristóf-tér, nagyban és egyenként. Árjegyzék kívánatra ingyen és bérmentve.

TAPETEN.

Megen überhäuftem Lager von alten und neuen Tapeten, Rouletten, Papiermaché, Rosetten, Ecken, Goldleisten, spanischen Wänden, solange der Vorrath reicht, um 50% billiger. Ein Zimmer mit Blaufarb für 20 Kronen hergestellt. Eine Rolle Tapeten von 20 Heller aufwärts.

Lederer Ernő,

IV., Hajó-utca 6 (beim Christophplatz).

Gutsverkauf

in Oberungarn.

Gut, eine halbe Stunde von der Bahn entfernt, besteht aus 300 Katastraljoch Acker á 1600 □Klafter, 62 Katastraljoch Wiesen, 670 Katastraljoch Buchenwald, 250 Katastraljoch Hutweide, eventuell Acker, gute Wirtschaftsgebäude, eine ganz neu eingerichtete, 720 Hektoliter Kontingent besitzende Spiritusbrennerei. Näheres zu erfahren in der Expedition. 38724

Kompagnon

mit 30,000 Kronen wird zu gutgehender Verzeugs-fabrik gesucht, wegen Krankheit des jetzigen Kompagnons. Offerte „Erster Reflektant“ an Tencer Gyula, Annoncen-Bureau, Szervita-tér 8. 38723

Liquidation.
Das im Jahre 1900 glänzend eingerichtete
Magasin Francais
nur **Kossuth Lajos-utca 4** (vis-à-vis dem Franziskaner-Bazar)
Öst sich am 31. Juli auf.
Die vorhandenen Waaren, hauptsächlich:
Echte u. falsche Schmucksachen **Feine Lederwaaren,**
Pariser Fächer, **Koffer u. Reise-Artikel,**
Bronze- u. Terracotta-Figuren, **Bilderrahmen,**
Chinasilber-Waaren, **Salon-Möbel**
werden zu tief herabgesetzten Preisen verkauft.
Die Einrichtung ist zu verkaufen. ♦ Die Goldwaaren werden um den Goldwerth verkauft.

Nur 8 Kronen
fofiet eine garantirt gut gehende **dobbelte gedekte, echte silberne vom f. Burgtrung-antje geprüfte Herren Re- montoir-Uhr.**
Echte silberne Damen- Re- mont.- Uhren 8. 9.—
Echte Nickel- Elystem Ros- kopsf Uhren 4.50. Echte silberne Re- ten von 8 2 anwärts.
Nichtpaßendes wird ungetauscht. Verkauft nur mit Nachnahme. — Preisbuch gratis und franco.
Josef Spiering, Wien, I., Postgasse 2-71.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Ich suche einen Arzt, muß kein Zahnarzt sein, zu einem schon seit 20 Jahren bestehenden zahntechnischen Atelier und Institut, mit einer Einlage von 5000 fl. Gleichzeitige zur Ausübung eines zahntechnischen Patentes in Maschinenwesen, sicherer Erfolg. Kann auch Provinzarzt sein. Anträge unter „Americandentist 658“ an die Expd. 9652

Intelligente, alleinstehende Witwe, mittelalt, Christin, sucht Stellung als Mutterstillebetreuerin, Gesellschafterin und zur Führung des Haushaltes. N. Sch., Zeldfa-utca 35, II. St. 10. 9658

Elcsereledött 27-ikén, hétfőn, estefelé egy ezüst nyelű gombos zöld kockás új selyem En-tout-cas ernyő, R. J. monogrammal, a Váci-utcazi Hacker Mari divatáru üzletben. Kinek birtokában van, kérietik Hacker Mari divatáru üzletben szíves visszacserelésére. 9655

Als Reisebegleiterin oder auch Sommerengagement sucht Klavierfünftlerin, die auch perfekt englisch und französisch spricht. Gefl. Anträge unter „Angenehme Gesellschaft 663“ an die Exp. 9663

Ignaz Roth's erste ungarische WZ-Geldmaschinenfabrik mit elektrischem Betrieb, Demešvárszabrit, Hauptgasse 24, Telefon 331, versendet in 5 Kl.-Packeten nach allen Welt-richtungen, franco jeder Poststation, prima ung. Salami zu 10 Kronen. 18505

Tanoncz, csinos keresztény fiu, felvétetik. Brachfeld, Nádor-utca 8. 18585

Dame Parisienne, 38 ans, ne parlant que français, cherche engagement d'été de suite. Mme. Berthe Dheu, Király-utca 84, II. em. 11. 9662

Beraktározunk pénzelőleggel butort, zongorát, szőnyeget, hintót, kurrens-árut, kerékpárt, varrógépet stb. Szállítási bizományi és beraktározási iroda, Kemnitzer-u. 7. 8553

Bronzeluster zu billigen Preise im Allandó butorkiállítás. IV., Ujvilág-utca 21. (Zm gangenkaufe.) Telefon 17-77. 9660

Pályázati hirdetmény Magyar királyi államvasutak. Üzletvezetőség Zágráb. 16191/1904 számhoz. A pályázati hirdetmény a m. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetősége az 1904. évi évben vonalán megköszöntött 1500 m² hasáb tűzifa szállítását

biztosítási óhajtván, ezen tűzifa szállítás iránt ezennel nyilatkozom pályázatot hirtet. A fenti tűzifa ajánlatához szükséges ajánlati iratok és pályázati feltételek az összes kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthetők, míg a 122291/96 sz. általános és a tűzifára vonatkozó 65465/92 számú különleges szállítási feltételek csakis készpénz fizetés mellett a m. kir. államvasutak központi nyomtatványtáránál, (Budapest, Andrássy-ut 73-75) szemlélhetők be, még pedig előbbiek 50, utóbbiak 30 fillérré. A szállítás a fennebb jelzett általános és különleges szállítási feltételek, nemkülönben az ajánlati üzletvezetőség által egyidejűleg kibocsátott pályázati feltételek alapján eszközölendő, mely feltételek alulírott üzletvezetőség anyag- és leltár beszerzési (14) osztályánál minden megismerhetők, minden üzletvezetőségnél és igazgató-ságnál pedig naponta a hivatalos órák alatt megtekinthetők. A tűzifa szállítása 1904. augusztus hó végéig eszközölendő. Az ilyenkor 1 koronás bélyegjeggyel ellátott ajánlatok ezen központi társaságára 16191/1904. évi július hó 11-ig déli 12 óráig a m. kir. államvasutak zágrábi üzletvezetőségének általános oszt. I. a főnökhöz nyújtandók be, vagy posta útján beküldendők. Bónuszpénz gyanánt az ajánlat mennyisége értékének 5%-a készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban 1904. évi július 10-ig déli 12 óráig a zágrábi üzletvezetőség gyűjtőpénztárána- nál letendő, esetleg posta útján beküldendő. Az ajánlatok leletti óntés, illetve határozat-hozatal az ajánlatok felbontásáig szigorúan 8 nap alatt várható, míg a leletti határozat pénzek ezen 8 napi határozat után 8 napon belül fogmak kiadati. Zágráb, 1904. június hóban. Magyar királyi államvasutak zágrábi üzletvezetősége. 18423

Damen besseren Standes von hier u. auswärts finden Hilfe zur Geburt in der Wohnung einer intelligen. dipl. Hebammen mit großer Praxis. Separierte Zimmer. Mäßige Preise. Freundschaftliche Information in allen distreten Angelegenheiten. Geht auch auswärts. Andrássy-ut 33, I. 4. 9658

Kaufe und verkaufe Herrschaftsmöbel, komplette Wohnstubeinrichtungen, englische Ledermöbel, Mahagoni- und Messingmöbel, Perjer- und Smyrnatapete, Vorhänge, Delgemälde, Antiquitäten, Gas- u. elektr. Lüfter. Nagy Zsigmond állandó butor-kiállítás, Budapest, Ujvilág-utca 21, im ganzen Hause. Telefon 17-77. 9659

Zu verpachten eine Restauration sammt Kaffeehaus mit kompl. Einrichtung. Die Restauration konsumiert jährlich 600 Hekto Bier, 250 Hekto Wein. Näheres Tencer Gyula, Annoncen-Bureau, Szervitater 8. 18441

Maschinen-schreiberin, ungarisch-deutsche Stenographin, flotte Korrespondentin wird von hiesigem technischen Bureau umgehend aufgenommen. Offerte unter „Perfekt und geschickt 657“ an die Exp. 9657

Auftändiges junges Mädchen wird als Vertrauensperson für ein solches bürgerliches Gasthaus acceptirt. Adr. in der Exp. 9651

Osaládi ház kerttel, III., Buda, Ujlak, augusztustól hosszabb időre bérbe adó. Bővebb felvilágosítással szolgál VIII., Baross-utca 6, földsz. 19. 18565

Eladó villaszerű ház, szilárdan épült, magas földszint, árnyékos kertben. Rákos-Sz.-Mihály, Lajos-utca 459. 18553

Geräumige Souterrainlokalitäten für Werkstätte sind per August zu vermieten. VII., Csen-gery-u. 11. 9661

Erzieherinnen, Deutsche mit Franz., Dönnen jeder Nationalität empfindet auch über den Sommer Frau Celestine Galini, Gyár-utca 42B, I. Stod. 9603

Komptoirist, in Buchhaltung versiert, perfekt ung.-deutscher Korrespondent, flinker, verlässlicher Arbeiter mit guter Praxis, sucht hier oder auswärts für sofort oder später Stellung. Anfragen erbeten unter „K.“ Budapest, Attila-körut 15, 2h. 1. 9656

Für einen Herrn ein nett möbliertes Caffezimmer, separater Eingang, billig zu vermieten. Große Feldgasse 46, I. St. 1. 9654

Deutsche Sprach- lehrerin gesucht zu 3 Kindern über die Ferien an Dor- od. Nachmittagen. Adr.: VI., Csángó-utca 8, I. Stod. Thür 11, zu jpreden zwischen 12-2 Uhr. 9655

Bolli szolgál, ki jól csomagol, 15 korona fizetéssel felvétetik. Czím a kiadóban. 9666

Photograph sucht erstklassigen Retoucheur. Rozgonyi, Kálmintér 5. 9664

Konkurs. Es wird gesucht ein שו"ת קבלות וברוק י"ש von anerkannt orth. Rabbinern, der שו"ת und Bürgerkasten unterrichten kann. Jahresgehalt 800 Kronen, Wohnung, Beheizung. Leo Neustadt, Gurahonz. 18587

Csömöri-ut 87, egy nagy sarok-bolthelyiség azonnal kiadó. 18212

Kaffeehalle, alter, gangbarer Posten, wegen Familienverhältnisse zu verkaufen, eventuell in Pacht zu geben. Adr. in der Exp. 9579

ANTIROST rostverhütende Eisenanstrichfarbe wirkt selbst bei schon verrostetem Eisen.

FLAMMENTOD feuer- u. wetterfeste Anstrichfarbe für Holz, Stein etc. ♦♦♦

Gefirichene Holzbestandtheile sind vor Entzündung und Fäulnis geschützt. Wir empfehlen ferner unsere amerikanischen Cylinderöl-Spezialitäten, sowie konsistente Maschinenfette für Locomotiv- und Staufferdhülsen.

Kind & Herglotz Filiale: Budapest, V. Bez., Chem. Fabrik Visegrádi-utca 4. szám.

BENZINMOTORE u. BENZINLOKOMOBILE mit Ventilsteuerung von 2-50P Absolut verlässlicher, Billigster Betrieb. Bequeme Zahlungsmodalitäten. Preiskatalog auf Verlangen gratis und franko. Solide Vertreter gesucht. Budapest Mühlenbau-Anstalt und Maschinenfabrik — Podvinocz & Heisler, Budapest, Váci-ut 141.

MÖBEL, in neuem u. wenig gebrauchtem Zustande sind bei unterfertigter Firma viel billiger, als wo immer erhältlich, bitte sich davon zu überzeugen.

TRITSCH BÉLA, Möbelschneider, Budapest, VIII., Luthergasse 1a Ecke Kerepeserstraße u. Lutherg.

GRATIS

u. franko, unter geschlossenem Couvert versenden wir Jedermann unseren hochinteressanten mit über tausend Abbild. u. umfangreichen Erläuterungen ausgestatteten Preiscurant.

Universal-Bruchbänder Gummi Kunstfüsse, Kranken-Fahrstühle Krankenpflege-Artikel

in diversen u. separirten Abtheil. m. umfängl. Aufschlüssen. Adr.: Magyar orvosi műszertár Fabrik chirurgischer Instrumente, Bruchbänder und orthopädischer Maschinen, Budapest, VII., Kerepesi-ut 32. vis-à-vis dem Rochus-Spital

Haushälterin. Jnt. Fräulein, das gut kochen kann, wünscht baldigst Stelle. War in dieser Eigenschaft bereits thätig. Hunyadi-tér 7, II. 25. 9604

Lupus- und Flechtenkranken ertheile ich unentgeltlich Auskunft auf welche Art ich meine Heilung fand.

Marianne Michel Wien V., Pilgramgasse 6.

DAS BESTE gegen die lästigen **FLIEGEN** ist **Wiatschka's anerkannt bester pat. FLIEGENLEIM.**

Erhältlich in Wien & 12, 20, 40 S., Nr. 1.-, 2.- in Budapest bei Herrn Ferdinand Neruda, Rostfuss Lajosgasse 9. 38642 Engros-Verhandl: Josef Wiatschka, Währ.-Schönberg.

ANT. TSCHAUDER jun. Braunau, Böhm., empfiehlt seine prägn. vorzüglichen Holzrouleaux u. Jalousien.

Wichtige AGENTEN und Provisionsreisende zum Besuche von Privatkunden bei höchster Provision allerwärts gesucht. Preisliste gratis. 38536

Wagen für Kranke

Refonbaleagenten, Handbetriebswagen für Zweiräder und Solche, deren Füsse den Dienst versagen. Gesuchen von tüchtigen Kapazitäten. Sichert für Güte u. f. u. f. Militär-Spitzer, Sanatorien, etc. Fabrik L. Baumann f. u. f. v. in Anst. Wien, VI., Millergasse Nr. 6. F. A. M. M. Preiscurant gratis. 3695

500 GULDEN zahle ich Dem, der bei Gebrauch von **Vartilla's Zahnwasser**, 2 Flasche 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **V. Vartilla's Erben** (G. Winkler), Wien, 19 I, Som mersgasse 1.

Depots in Budapest: J. v. Zsolt, Könyvgasse 12 u. Andrássystr. 29 Dr. Egger, Wälgnering 17. — Man verlange in den Apotheken ausdrücklich Vartilla's Zahnwasser. Fälschungen werden nicht belohnt.

Möbel in bester Ausführung per **Kassa oder auf Raten** zu streng soliden Preisen bei **Sárkány & Schütz,** Budapest, VII., Elisabethring 12 vis-à-vis Café New-York.

Magyar kir. államvasutak. 105554/904. CII. Osztrák-magyar-svajezi vasuti kötelék. (Dijszabások életbeléptetése). F. évi július hó 1-vel a fenti kötelékben a következő új dijszabások lépnek hatályba: a) Kivételes dijszabás (III. rész 2. füzet) gabona, hüvelyes vetemények, örlemények stb. szállítására magyarországi állomásokról svajezi állomásokra; b) Kivételes dijszabás (III. rész 4. füzet) gabona hüvelyes vetemények, örlemények stb. szállítására a cs. kir. osztrák államvasutak gácsországi és bukovinai állomásairól svajezi állomásokra; c) Kivételes dijszabás (VII. sz. dijszabási füzet) mindennemű cukor (répacukor) szállítására magyarországi állomásokról svajezi állomásokra; d) Kivételes dijszabás tisztított petroleum és benzín szállítására, a cs. kir. szab. Ferdinand császár északi vasut, a cs. kir. osztrák államvasutak (gácsországi és bukovinai vonalak) stb. állomásairól svajezi állomásokra. Amennyiben a felsorolt dijszabások életbeléptetése folytán díjfelemlések állanak be, vagy meglevő díjtételek nem pótlhatnak, az eddigi díjtételek f. évi július hó 31-ig érvényben maradnak. A dijszabások az érdektelt vasutigazgatóságoknál megszerzethetők. Budapest, 1904. június hóban. A m. kir. államvasutak igazgatósága a részes vasutak nevében is.

98960/C I. 904. szám. Kelet-északnyugot-osztrák vasuti kötelék. (IV. pótlék életbeléptetése a II. rész, I. dijszabási füzethez). A Kelet-északnyugot-osztrák vasuti kötelék 1900. évi január hó 1-től érvényes II. rész. I. dijszabási füzethez 1904. évi július hó 1-től való érvénynyel a IV. pótlék lép életbe, mely némely helyesbítéseken és kiegészítéseken kívül még a VI. és VII. kivételes dijszabások külön határozományainak módosítását és új állomások felvételét tartalmazza, úgy az állomási dijszabásokba, mint a csomóponti dijszabásokba és egyes kivételes dijszabásokba. A pótlék példányon-ként 30 fillérré a végpályák igazgatóságainál és arészes állomásoknál kapható. Budapest, 1904. június hóban. A magyar kir. államvasutak igazgatósága a részes vasutak nevében is.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Ring, Neubaustr. 24) und zur Bequemlichkeit des Publikums auch in folgenden Büros:

I. Bezirk.
Festung, Polatschekgasse, Draht.
II. Bezirk.
Hauptgasse 2, Tobi's Gasse, Buchhandlung.
III. Bezirk.
Zsigmond-ter 12, Szabo Sipót, Draht.
IV. Bezirk.
Calvinplatz 2, Engelmann Str., Draht u. Buchhandlung; Ede Stronbrunnengasse, Draht, Buchhandlung; Hollanderstr. 14, Góti Vilmos, Draht; Kerepesi-meistergasse 14, Szabo Mar, Draht; Barthastr. 2, Szabo József, Draht; Barthastr. 35, Wittoria-Draht; Barthastr. 3, Remetsef A. J. Draht.
V. Bezirk.
Sebolding 8, Schöböl Goule, Draht u. Buchhandlung; Dorog-Str. 13, Well Vilmos, Draht; Cziráky'sches Székesegyház-Str. 1, Frau Jánoska Amint.
VI. Bezirk.
Theresienring 54, Bräuer Nr. 48, Draht; Andrássy-Str. 48, Hofonyi Jóna, Draht; Andrássy-Str. 38, Schwary Maria, Draht; Andrássy-Str. 84, Csetényi, Draht; Mohrenstr. 1, Frau Schön Adolf, Draht; Theresienring 2, Jala Mór, Buch- u. Musikalienhandlung; Theresienring 38, Relett Pál.
VII. Bezirk.
Arenastr. 44, Gungl Adolf, Buchhandlung; Barthastr. 20, Góti Vilmos, Draht; Kerepesi-Str. 50, Jambóczy, Draht; Stephanstr. 1, Róza Goule, Draht; Giffabergstr. 2, Frau József Andor, Draht; Giffabergstr. 51, Draht; Giffabergstr. 17, Frau József S. Draht.
VIII. Bezirk.
Mankovring 18, Reznberg József, Draht; Kungasse, Ede Felekyplás, Mezős G. Namó, Eisenhandlung; Józsefstr. 50, Mezős Henriette, Draht; Kerepesi-Str. 1, Szondi V. Góti Vilmos, Draht; Barthastr. 31, Schulz Adolf, Draht; Józsefstr. 88, Weintraub Anna, Draht.
IX. Bezirk.
Hellerstr. 88, Mitter Sipót, Buchhandlung.
X. Bezirk.
Steinbrunn, Ligot-ter 2, Karolyi Gáspár.
Ujpest.
Arbádgasse 10, Witte Deucht Feleky, Zeitungsertheiler.
Ferner in allen gut frequentirten Annoncen-Bureaus.

Ein junger Kommis, tüchtig, der Spejerei- und Mehlbranche, wird per 15. Juli aufgenommen bei Jguzs Mittmann, Poprad. 18538

Azonnali belépésre keresek egy izraelita nevelőnt Pusztára, Horvátországba, hol örökös jövőre kilitás van. Ajánlatok Sámuel Berger, Szlákipotok, u. p. Grdjervác, Belovár mellett. 9523

Reisender, in der Kolonial- und Kurzwaaren-Branchen tüchtig, der deutsch., ungar. und serbischen Sprache sowohl in Wort wie Schrift mächtig, der die Bäckerei in dieser Eigenschaft bereits bereite; ferner ein militärfreier älterer Kommis, in den oben erwähnten Branchen gut versiert, werden per sofort gegen Stum acceptirt. Offerte sind, mit curricula vitae, Zeugnisabschriften, Photographie u. Gehaltsforderung versehen, an die Firma M. Singer, 5. Szőnye, Zenta, zu richten. 18558

Portier, verheirathet, kinderlos, für eine größere Fabrik zu sofortigem Eintritt gesucht. Adr. in der Exp. 9623

Wer seine Frau lieb hat, bestellt das sorgfältigste Familienglück garantirende wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschrift mehrerer Tausende Dankschreiben direkt gegen 90 H. in ungar. Briefmarken von Frau U. Raupa, Berlin S. W. 245, Lindenstr. 50, Anonym nicht. 18578

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt Budapest, Kaffee-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 7893

Kitünős szikvizgép, két szikviz-szállítókoszi, ezer szódás üveg, egy szódakimerő-készülék olcsón eladó. Esztergom, Buda-utoza 340, szódagyár. 18536

Kaffee, Thee und Schnäpfe in Partie; sowie überpflante Klaviere kauft Prajak, Hársfa-utoza 25. 17811

Modistin: Verkäuferin, nur erste Kraft, wird aufgenommen im Dammoda-Quifalon Dime Schagrin, königliches Zinspalais, 1. Stod. 18448

Korke liefert billigt und bestens die anerkannt leistungsfähige Korffabrik Robicek Adolf, Budapest, Nefelets-u. 15. Preisblatt und Muster gratis. 17688

Damen! Waschstoffe, u. zw. De Laine, französische Battiste, Cosmanojer Cretonen u. Zephyre ab 20. Juni zu tief herabgesetzten Preisen zu haben bei Rosenbergs & Quitt, Damenmode, Seinen, Weißwäschere- und Teppich-Fabrikniederlage, Budapest, Király-u. 22. 8124

Möbel. Verschiedene gebrauchte Möbel, Schlaf-, Speisezimmer- und Vorhaus-einrichtungen Schreib-tische, Büchertasten, Leppiche, komplette Kücheneinrichtungen zu verkaufen. Almásy-ter 17, im neuen Hause. 18302

Használt gőzseplő-készlet 4-lőreji, Nicholson-gyártmány, majdnem új állapotban, azonnal szállítható. Olcsó ár és kedvező feltételek. Cím: „Agrária“, Budapest, Váci-ut 2. 18487

Hausmeisterstelle sucht ein Geschäftsmann, der ein kleineres Gewölb oder lichten Keller mietet. VII., József-utoza 28, Gewölb 1, Horváth. 18544

Tüchtiger Kommiss der Spejerei-Branchen, mit mehrjähriger Praxis, schöner Handschrift, im Fakturenschreiben versiert, der kroat., deutschen und ungar. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird per sofort acceptirt. Solche, die auch das Gemischtwaarenfach verstehen, werden bevorzugt. Offerte mit Zeugnisabschriften, Photographie u. Gehaltsforderung versehen, an die Firma M. Singer, 5. Szőnye, Zenta, zu richten. 18557

Junger Kommiss der Kurz-, Galanterie- und Schuhwaaren-Branchen, der 3 Landesprachen mächtig, nicht über 18 Jahre alt, wird bei der Firma B. Neumann in Eperjes aufgenommen. 18556

Junger Kommiss, Mode, Manufaktur (Christ), der ungarischen, slavischen, eventuell deutschen Sprache mächtig, wird acceptirt. Krno Czirill, Breznóbánya. 18559

Den Damen zur Beachtung, Haarentfernung von Gesicht und Händen in fünf Minuten ohne Schmerzen. Staunenswerther Erfolg. Gyár-u. 2, J. 10. 9639

Magyar királyi államvasutak. Igazgatóság. 109198/1904. számhoz.

Pályázati hirdetmény.
A magyar királyi államvasutak általott igazgatósága az 1904. év folyamán az összes szertárakban összegyűlt 30%, azéllal követet ócska óntót vas féktuskóit értékesíteni óhajtván, ezek eladása céljából nyilvános pályázatot hirdet. A pályázni kívánók kéretnek, hogy 1 koronás magyar bélyeggel ellátott lepecsételt ajánlatukat a magyar királyi államvasutak igazgatóságának anyag- és leltárbeszerzési szakosztályához (VI., Andrássy-út 78. sz. II. em. 43. ajtó), követező címzéssel: „Ajánlat ócska féktuskók megvételére 109198/904 számhoz“ 1904. évi július 30-ig benyújtani kéretnek. Az ajánlatok kizárólag ezen célra rendelt és az említett anyag és leltár beszerzési szakosztályban egy példányban nyomatkapható ajánlati nyomtatványok és annak rovatának pontos kitöltése mellett állítandók ki. Az átengedett anyagok átvételére és elvételére tekintetben az alább idézett feltételek irányadók: az 1904. évi december hóban összegyűlt anyagok legkésőbb a követező 1905. évi január hó végéig fognak az illető vevőknek rendelkezésére bocsátatni. A magyar királyi államvasutak részéről határozottan kikötöttik, hogy az anyagokért felajánlandó egységárak az anyagoknál az illető gyűjtő-szertárban való átvételére tetszenek. Az anyagoknak vasuti koscskiba való felrakásáról és elszállításáról a vevő fel saját költségén tartozik gondoskodni. Oly kikötés tehát, hogy az anyag a fel által meghatározandó távolságra vagy valamelyik állomásig bérmentesen szállítassék, határozottan mellőzendő, mert az ilyen ajánlat figyelembe nem vétetik. A magyar királyi államvasutak igazgatósága fenntartja magának azon jogot: hogy az eladásra hirdetett összes féktuskót az elért legelőnyösebb árak és feltételek mellett értékesítse, vagyis: hogy az egyes szertárakban összegyűlt anyagokat értékesítés végett azon szertárakba küldhesse, a melyek anyagjait a legmagasabb ár ajánlatot. A vevő tehát nem éltet a pályázatalaz anyag származása ellen, hanem a neki adott mennyiséget bármely szertári viszonyokból tartozik átvenni azon szertárban a melynek anyagjait ajánlatot tett és melynek átengedte. A fentebb felsoroltakon kívül az ajánlattevő magára nézve követezőknek elismeri az ócska anyagok eladására vonatkozó 192291/94 sz. a fennálló általános feltételeinket, melyeket saját és két tanu aláírásával és irveleink 30 állérés magyar bélyeggel ellátva közvetlenül ajánlatához csatolni tartozik. Ezen feltételek nyomtatvány-tárárnál példányonként 30 filléért megismerhetők. Vidékieknek ezen feltételek a magyar királyi államvasutak nyomtatvány-tárárához intézendő irábeli megkeresésre a megfellelő ár és szükséges postabélyeg előzetes beküldése esetén megküldetnek. Bánatpénzben a megvenni szándékoló mennyiség és az éret felajánlott egységár szerint kiszámított értékének 50%-a az ajánlat benyújtására kitűzött hatánap előtt egy nappal déli 12 óráig készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban fipénztárunknál letendő. A bánatpénzt az ajánlattal egy boríték alatt nem szabad beküldeni. Bánatpénz vagy a fentidezett alírt feltételek nélkül, úgyszintén elégtelen bánatpénzzel vagy elkésve beérkezett ajánlatok vagy olyanok, melyek a feltételektől eltérnek, figyelembe vételen nem számíthatnak, úgyszintén olyanok sem, melyekben javítások vagy vakarások fordulnak elő. Pótajánlatok egyáltalában nem vétetnek tárgyalás alá. Az ajánlati ár koronás értékben, számokkal és betűkkel olvashatónan kiteendő. Az ajánlattevő ajánlatával a pályázati előtétet követezőkben maradv, ezt tehát időközben vissza nem vonhatja. Az ajánlatok tetszészerinti részmenyiségre is szóltatnak, de a magyar királyi államvasutak igazgatósága is fenntartja magának azon jogot, hogy tetszészerinti részmenyiséget engedhessen át, melyet ajánló, ha csak ellenkezőt ki nem ótötte, elfogadni köteles. A magyar királyi államvasutak igazgatósága fenntartja továbbá a jogot, hogy az ajánlatok közt, tekintet nélkül az ajánlott árakra, szabadon válasszasson s hogy végre a cél elérésére másféle intézkedéseket is tessen. Budapest, 1904. évi június hóban. Az igazgatóság. 18478.

Möbel, nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise-, Salon- u. Herrenzimmereinrichtungen auch einzeln stammend billig. Verkauf en gros u. en détail beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, nur Teréz-körút 40. 18231

Günstiger Gelegenheitskauf.
Am schönsten Punkte des Schwabenberges gelegener 3028 □-M. fassender Willengrund ist für 5500 Gulden zu verkaufen. Auf Wunsch befrage ich hierauf kostenfrei 3500 Gulden amortisierbares Bankdarlehen. S. Sárkány, Budapest, VI., Eötvös-utoza 23/a. Hauptkollektur der Klassenlotterie. 17749

Spiritusfabrikanten empfehle ich zur herannahenden Campagne franco Spejeren und Vermittlungsgebühren jachtüchtige und tüchtige Spiritusbrennereileiter. Armin Krakauer, Budapest, Váci-ut 37. 9316

Möbel auf Raten. Schlaf- u. Spejezimmer-einrichtungen, auch einzelne Stücke selbstgezeugte Divane, Matratzen, Drahtbetteinlagen, Sängelampen, Pendeluhren billiger wie überall, gegen vortheilhafte Zahlungsbedingungen in der Möbelniederlage Náthán Ignác, Budapest, VII., Erzsébet-körút 27. 17705

Szellöztetés, léghuzam nélkül. Fűtés felényi költséggel. Heuffel Sándor, Damjanich-utoza 30. 9099

Egy igen ügyes szabóné, ki a legújabb divat szerint készít francia és angol ruhákat, úgyszintén a gyermekmunkát is a legnagyobb praxissal érti, kéri ezuton a t. hölgyek pártfogását. Weiszbürg Irén, Király-utoza 38, II. em. 2. 17696

Im Ziegel-fabrikanten. Dachziegel-Patent wird zum Verkaufe angeboten. Meistertanten wollen gefl. Briefe unter „Dachziegel“ an die Exp. einfenben. 8982

Verkäuferin für ein Selbwaaren- und Delikatessengeschäft, welche tüchtig im Aufschnelden und mit Kunden gut umgehen kann, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 9649

Ein sehr schönes Gewölb auf dem schönsten Plage Trencsén, sehr geeignet für ein Damen- oder Herren-Konfektionsgeschäft oder Schnittwaarenhandlung, ist wegen Sterbefalls unter guten Bedingungen für sofort zu vermieten. Selbes besteht seit 50 Jahren. Näheres bei der Eigenthümerin Bwe Marmorstein, Trencsén. 9526

Lipótvárosi maradékok-áruhaza Erzsébet-ter 4. Legujabb gyapju-, selyem-, damasz, mosókermék, szőnyegek olcsón kaphatók. 18147

Wegen gänzlicher Auflösung des Wagenschäftes sind noch die restlichen halbgedeckten Kölber-Wagen, Aufschnrwagen mit Lackdach, Aufschnrwagen ohne Dach, American, ferner Juchergeschirre, Alles in foldester Ausführung, billigt abzugeben. Stefaniestr. 53. 18452

Heilmann'scher Stuhlstuhl, kreuzförmig, um den halben Preis; ausl. Pianino 230 fl., ferner neue Klaviere, nur erstklassige Fabrikate, derzeit am ganzen Budapest-Platz am solitbesten anzuschaffen im Muster-Klaviersalon Keresztély, Váci-körút 21 (Iparudvar). 18262

Billengründe veräußlich in Pilis-Ösaba in der aus den erzhertzoglichen Waldungen parzellirten Klotild-Willen-Kolonie. Katenzahlung. Preis pro □-M. von 1 Kr. aufwärts. Vereinsführer in der Station Pilis-Ösaba anme-fenb. 7970

Kajszin-barackok 5 kilós kosarakban szállit bérmentve utánvét mellet 2 k. 40 filléért érskor. Nagyobb rendel-ménynél külön árak. Első Czegéldi Gyümöleskivitelé és Borközvetítési vállalat, Czegéld. 18474

Größtes Lager in Acetylen- Apparaten, Lyren, Sähen, Brennern, Reinigungsmaffen, Glaswaaren, behördlich vorge-schriebenen Armaturen. Ferdinand Lakos, konfessionirte Fabrik, Budapest, VII., Sző-vettség-utoza 3. 17685

Lehrling aus gutem Hause (Christ) wird für ein Kurz- und Modewaaren-Geschäft mit Kronen 10 Monatsgehalt aufgenommen. Näheres Marnitz Ede, VII., István-ut 19. 9309

Bronze-Luster für Gas- und elektrisch. Licht anerkannt solidste Fabrikat äußerste Fabrikpreis, Lusterfabrik Stern, Merkel & Komp. Bpest, VI., Szerecsen-u. 3. 17697

Verpfändete Juwelen, sowie Gold, Silber und Uhren werden speifenfrei ausgelöst und mit Verlich-tigung der Fagon zu höchsten Preisen gekauft.

Hoffmann, Juwelier, Kerepesi-ut 6. sz. Rücklauf ermöglicht. 18 17

Bienenhonig, garantirt prima Delikatess-honig 5 Kg. Postkollo in netter, Blechdose (4 1/2 Kg. netto) franco Kronen 6.50 auch gegen Nachnahme. Bei Abnahme größerer Quantums bedeutend billiger. Landes-Bienenzüchter-Verein Budapest, VII., Damjanich-utoza 34. 17704

Gartenschlänche bester Qualität, sowie Schlauchreste sind billigt erhältlich bei Persicaner & Co., Budapest, VI., Remnitzer-gasse 7. 17684

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-ter 12, I. Stod 12, vis-à-vis Centralbahnhof. 9642

Könyvelő 4-5000 korona óvadékkal nagyobb részv. társaság-nál, esetleg pénzüntezet-nél pénztárnoki vagy ha-sználó bizalmi állást keres. Megkeresések „1904“ jel-ige alatt a kiadóba ké-retnek. 18563

Englische Damen benötigen nie Gesichtscrème, sondern Gurtenmilch, welche n echt englischer Qualität in i. Ballassa's Apotheke, Buda-pest-Erzsébetfalva, erhält-lich ist. Unbedingt sicher wir-endes und ganz unschädliches Schönheitsmittel, welches schon nach 2-3maligem Einwickeln Sommerprof-fen, Leberflecken, Ausschläge, Ritzefter und sonstige Unrein-lichkeiten des Gesichts ent-fernt, demselben reizende Frische und jugendliches Aus-sehen verleiht. Man möge darauf achten, daß auf jeder Flasche der Name „Ballassa“ ersichtlich sei. Eine Flasche 2 Kr., dazu echt englische Gur-tenmilch 1 Kr., 3 St. 2.40 & Gurtenpulver R. 1.20 und 2 R. Postverandt von C. Ba-lassa's Apotheke, Budapest-Erzsébetfalva. In Budapest Hauptdepot: J. Dörf's Apo-theke, Király-u. 12 und Andrássy-ut 26, und in allen Apotheken. 17687

Dampf-mühle sucht bilanzfähigen Buchhalter zu sofortigem Eintritt. Bevorzugt wird derjenige, der längere Thätigkeit in einer Mühle nachweisen kann. Of-ferte unter „M. B. 611“ an die Exp. 9611

Wirthshof nebst vollkommener Einrichtung günftig veräußlich. Näheres Königsgasse 58, täglich zwischen 12-2 bei dem Hauseigen-thümer. 9588

Allskeresőknek ngyen küldetik vidékre az Országos Pályázati Közlöny mutatóvnyaszama, mely az országban betöl-tendő valamennyi szakma-beli állást teljes címek-vel közli. Megjelenik minden harmadik nap. Kiadóhivatal Budapest, József-körút 9. 9630

Elsőrangú céghez kerestetik komptoirista, pénztári ellenőr, könyvelő, strazzista, levelező, keze-lőtiszt. Feltételek olvas-hatók a ma megjelent Országos Pályázati Köz-lönyben. Száma 40 fillér. Kiadóhivatal: Budapest, József-körút 9. 9629

Gas- u. elektr. Luster taumend billig bei Komló Mór, Lázár-u. 10, im Hof. Gasrechand von 250 aufwärts. 9640

Schön möblirtes 2fenstriges Gassenzimmer mit separirtem Eingang vom Treppenhans zu vermieten. Rálmángasse 24, II. 19. 9610

Verpfändete Juwelen löse ich aus und bezahle da-für den vollen Werth; für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gekostet haben. Bruch-gold kaufe ich zum Tageskurs. Schiller Str. 8, Sip-utoza 8, Parterre 2. 9522

Möbel-Gelegenheitskauf! Um jeden Preis zu verkaufen Schlaf-, Speise- und Herren-zimmereinrichtung, Salongar-nitur, Perferleppiche, sowie verschiedene Möbelstücke. Fabrikengasse 2, I. St., Ede Königsgasse. 9641

Anständigeg Mädchen, 18-20 Jahre alt, Jkr., wird für ein leicht zu führendes Geschäft als Stübe gegen Gehalt und ganze Verpflegung per sofort auf-genommen. Provingofferte be- vorzugt. Adresse: Gramisch W. I., Koronacr-utoza 2. 18567